



Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädchen

in Woll- und Wascstoffen

liefert preiswert

Br Jürgen Drews, Kiel, Holtenauerstraße Nr. 174.

Bei Preis Anfrage bitte das Alter anzugeben.

Br.:

sucht zum Ausbau seines

Dreckerel- u. Zeitungsunternehmens

etwa **50 000 Mk. Kapital.**

Volle Sicherheit, gute Verzinsung, punktl. Rückzahlung.

Angebote unter „J. S. 83“

an Br **Gustav H. L. Sorge,**

Bad Blankenburg (Thür.)

Wir übernehmen Reinschaffung

gefallener und in Gefangenschaft verstorbenen Kriegersteinehmer von allen Kriegersehauptplätzen (ausschl. Sowjet-Bussland) und ersuchen Anfragen über Bedingungen u. Kosten an uns zu richten.

„Walhall“-gesellschaft für Heimtransport gefallener Krieger m. b. H., München, Bayerstr. 15 III.

Vertreten in Frankreich und Belgien durch die Schwester-Gesellschaft S. St. La Fense Paris rue de Turbigo 45.

Patente

Warenzeichen

Gebrauchsmuster

Geschmacksmuster

Vorteilhaft

Verleugungsanlagen

Mischungsanlagen

Leistungsmittel

Gutesystem

Br J. Poths, Patentanwalt

Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.

Fernsprecher: Vulkan 1346.

Sämtliche Ritualien, Sacien und

Leuchter (auch zur Raumbeleuchtung)

liefert in geschmackvoller u. gediegener

Ausführung nach eigenen oder einge-

sandten Entwürfen Br **Sprenger,**

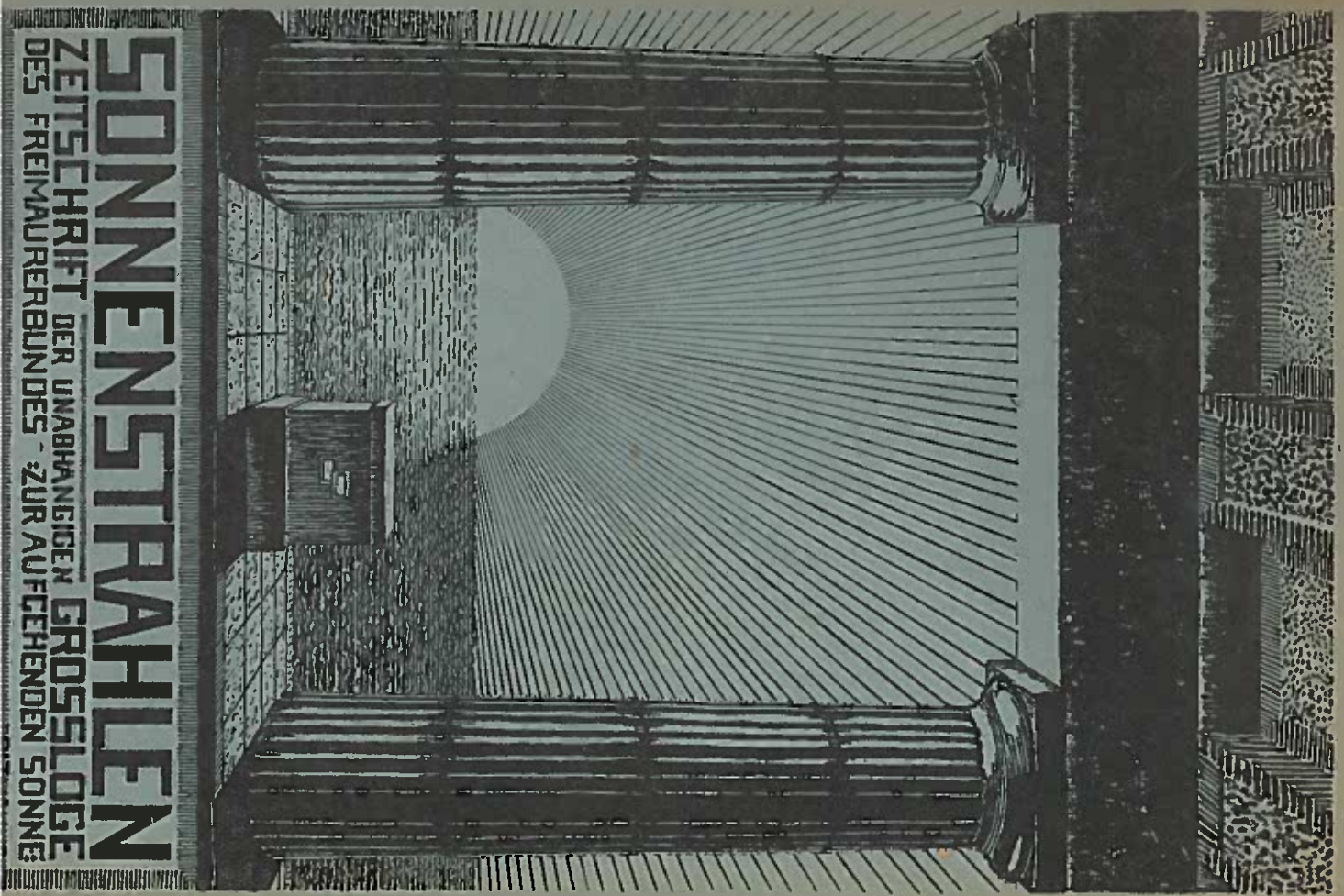
Leiter der Gewerbeschule Reckling-

hausen, Wf. Hortenestr. 32.

Verantwortliche Schriftleitung: Br Curt Floerke, Stuttgart, Obere Birkenwald-

straße 217. Für den Anzeigenteil: Br Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg,

Thuringerwald. Druck: Metz & Marcusen, Hannover, Burgrasse 40.



SONNENSTRAHLEN

ZEITSCHRIFT DER UNABHÄNGIGEN GROSSELOGE
DES FREIMAUERBUNDES - ZUR AUFGEHENDEN SONNE

Aufruf!

Das 1. Heft unserer neuen öffentlichen Monats-schrift ist erschienen, leider durch verzögerte Papierlieferung etwas verspätet. In Kürze wird es aber möglich sein, die Versendung am 1. eines jeden Monats zu bewerkstelligen.

Die unterzeichnete Herausgeberschaft übernahm die Redaktionsarbeit in der sicheren Erwartung, daß entsprechend der geistigen Bedeutung und Regsamkeit unseres Bundes alle Br zur Ausgestaltung der Zeitschrift eifrig beitragen würden. Diese Hoffnung hat sich noch nicht vollauf erfüllt. Da es uns nun wegen der hohen Porto-kosten unmöglich ist, auch nur eine kleine Zahl unserer Br persönlich anzusprechen, so rufen wir auf diesem Wege noch einmal alle unsere Br des F. Z. A. S. zur Mitarbeit auf! Arbeitsgebiete und Adressen der Herausgeber, sowie nähere Einzelheiten finden sich auf der Umschlagseite der Zeitschrift. Erwünscht sind kurze, flott geschriebene Hauptartikel, frmr-freigeistige Novellen, Erzählungen, Skizzen, kurze Gedichte, Sentenzen, Material über die Entwicklung der Humanität und Kultur, Zeitungs-ausschnitte oder persönliche Berichte über geistige Strömungen der Gegenwart und uns angehende Ereignisse, kleine Notizen usw. usw. Auch die Mitarbeit namhafter Persönlich-keiten außerhalb unseres Bundes, sofern sie unseren reform-fmr Ausdrücken nahestehen, wird gern gesehen. — Erst wenn sich jeder Br nach seinen Kräften an der Zeitschrift beteiligt, ist sie eine Angelegenheit des gesamten Bundes. Erst dann kann sie ein bedeutsamer Faktor im geistigen Leben Deutschlands und der Freimaurerei werden und die Ausbreitung des F. Z. A. S. kräftig fördern. An die Arbeit, Br Frmr!

Br Grmstr Penzig, Br Floercke, Br Apel,
Br Herrmann, Br Tschirn, Br Satow.



15. Jahrgang.

Darmstadt, Februar 1922.

Nummer 8.

Naturwissenschaftliche Weltanschauung im Wandel der Zeiten.

Von Dr. Dr. Berg, Or. Hannover.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die Wissenschaft hört hier auf, hier fängt der Glaube an. Und wenn die Kirchen diese Grenzen nie überschritten hätten, dann hätten die Wissenschaftler ihnen nie auf die Finger zu klopfen brauchen. Freilich ist es kein großer Tunnelpfad, der da für das Glauben frei bleibt. Denn es bleibt kein Raum zur Erklärung der Dinge der Welt; der Gott, der da thronet, kann nie in die Welt der Erscheinungen hineinwirken. Es gibt dort nichts Körperliches und keine Zeit und keinen Raum, keinen Tod und kein Auferstehen und keine Menschen. Es gibt hier auf dieser hohen Warte nur die allgemeine Idee der Welt, wie sie die Wissenschaft als tatsächlich hingestellt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß die Kirche mit diesem engen Raume zufrieden sein wird.

Daher haben die Philosophen empiristischer Richtung vor Kant, wie z. B. Hume, die Realität des Substanzbegriffes, des Kausalitätsprinzips und folgerichtig auch des „Ich“ abgelehnt. Für die Vorstellung des Weltkosmos wird hierdurch aber gar nichts gewonnen.

Eine Förderung war daher nur von den Anhängern der materialistischen Richtung zunächst zu erwarten. Aber daß ihr nicht etwa falsch versteht. Materialismus in diesem Sinne bedeutet die Anschauung, daß das wirklich vorhandene, das Ding an sich der Erscheinungen körperlicher Natur sei. Es ist der Materialismus als führendes Prinzip, das dazu bringt, alle Einzel-forschung so zu betreiben, als ob das Materielle die Wirklichkeit der Daseinsform wäre, und als ob die Erklärung der Erscheinungen genüge, um die Dinge selbst zu erklären. Ihr dürft aber nicht diesen Materialismus mit Monismus verwechseln. Er kann vielmehr sowohl eine monistische wie dualistische Anschauungsrichtung an-

nehmen, wie er es denn auch tatsächlich getan hat. Die dualistische Richtung des Materialismus ist aber in der Aufklärungsperiode, in die wir nach Spinoza eintreten, überwunden, womit nicht gesagt ist, daß die dualistische Richtung nicht noch immer eine große Hindernisschranke behalten hätte. Sie hat aber wissenschaftlich aufgehört zu existieren, d. h. sie hat keine neuen Weltanschauungsformen mehr hervorgebracht. Auch wird, abgesehen von einigen Rückfälligen, eine unterschiedliche Körper- und Seelensubstanz gänzlich mehr von Wissenschaftlern anerkannt. Man betrachtet vielmehr die Materie als sich allgemein gleich.

Innerhalb der monistisch-materialistischen Anschauung gibt es nun wiederum drei Möglichkeiten zur Erklärung des Geistigen: Die einen halten den Geist für eine Eigenschaft der Materie, dies ist der attributive Monismus; die andern halten den Geist für eine Wirkung des Körperlichen, dies ist der kausale, und endlich die nicht mehr rein monistische, sondern etwas zum Dualismus hinneigende äquivalente Form des materiellen Monismus hält die seelischen Vorgänge ihrem Wesen nach für selbst wirkende Materie. Nach der äquivalenten Form ist daher der Gedankenübertragung und den dann natürlich zu Unrecht als spirituell bezeichneten Materialisationsphänomenen mannigfaltigster Art nicht nur ein Hintertürchen, sondern Tor und Tür geöffnet. Freilich wird dann nicht Geist materialisiert, sondern es ist in Wahrheit gar kein Geist, keine Seele, die wir dafür gehalten haben, sondern es ist von Anfang an ganz gewöhnliche Materie gewesen. Ein Glück nur, daß die Spiritisten und anderen Dunkelmänner, die sich mit diesem Spuk ertreuen und verwirren, keine Ahnung haben, dass ihre Anschauungen letzten Endes sehr wohl monistisch materieller Weltanschauung eingegliedert werden können. Wir würden sonst einen unliebsamen Zulauf von allerlei Phantasten bekommen, die mit naturwissenschaftlicher Erkenntnis, ja man kann sagen, mit dem Willen zu einer solchen Erkenntnis nicht das mindeste zu tun haben. Nachdem wir uns nun ein wenig aufgehalten haben, wollen wir unsere Wanderung fortsetzen:

War Voltaire der glänzendste Vertreter der französischen Aufklärungsperiode, so war doch der für die Entwicklung unserer naturwissenschaftlichen Weltansicht bedeutendste Diderot. Er lehrte, daß in aller Materie Empfindung sei, denn die Empfindung sei eine notwendige Eigenschaft der Materie und damit überhaupt von allem in der Natur Vorhandenen. Im einzelnen Atom ist die Empfindung unbewußt, und sie erhalte erst im tierischen Organismus die Möglichkeit, bewußt zu werden. Auch einen so bedeutenden Gelehrten wie Jan Jacques Rousseau möchte ich

nicht gern übergehen, obwohl er nicht unmittelbar die naturwissenschaftliche Anschauung gefördert hat. Er hat durch seinen „Emil“ die Menschheit darauf hingewiesen, die Jugend in naturgemäßer Weise zu erziehen. Hierdurch hat er aber wertvoll für eine naturgemäße Weltanschauung gewirkt, wenn er auch nicht eigenhändig neue Bausteine zu dem Gebäude natürlicher Weltanschauung hinzugebracht hat. Er fordert, daß die Erziehung ihre Aufgabe darin finde, alle Hemmnisse aus dem Wege zu räumen, die einer naturgemäßen freien Entfaltung der körperlichen und geistigen Anlagen hindernd im Wege stehen. Auch auf politisches Gebiet hat er seine allgemeinen Grundsätze übertragen: Bei der Geburt sind die Menschen frei, aber sie gehen dann stillschweigend dadurch, daß sie sich in dem Staate körperlich und geistig ernähren lassen, einen Gesellschaftsvertrag mit den Mitbürgern ihres Volkes ein. Sie bilden einen Gesamtwillen. Dieser Gesamtwille ist das höchste Gesetz. Die Gesellschaft selbst ist der Souverän, welcher der Regierung nur die exekutive Gewalt überträgt. Ihr seht aber, daß wir Rousseau aus unserem modernen demokratischen Deutschland nicht wegen veralteter politischer Gesinnung auszuweisen brauchen. Durch die materialistische Weltanschauung der französischen Aufklärer und durch die ernsthaften Hinweise Rousseaus auf gesunde Bahnen gelenkt, könnte nunmehr auch die idealistische Richtung fruchtbar werden. Hier ist vor allen Dingen Leibniz zu nennen. Er beging nicht den alten Fehler, die Dinge selbst mit der Vorstellung von den Dingen zu verwechseln, eine Gefahr, die bei der idealistischen Richtung an sich besonders groß ist. Er versuchte die wirkliche d. h. also die Erscheinungswelt zu erklären. Seine eigentümliche Lehre ist die der Monadologie. Monade nennt er die von ihm als einzig in der Welt vorhanden erklärte Substanz. Diese Monaden unterscheiden sich aber von den Atomen des Demokrit dadurch, daß sie nicht räumlicher Art sind. Es handelt sich also bei ihnen um eine metaphysische Substanz. Diese Substanz trägt eigenartige Kräfte in sich, nämlich die Vorstellungen. Die Verschiedenheit der Vorstellungen ist eine Folge von der Verschiedenheit der Monaden. Demnach gibt es also in der Außenwelt, das ist das typische dieser Lehre, Vorstellungen, die nicht an etwas Körperliches gebunden wären. Es gibt ja überhaupt nichts Körperliches, denn eine Substanz ohne Ausdehnung ist unkörperlich. Wohl gemerkt, es handelt sich nicht um die so vielfach heute schon gerügte Anschauung unserer Vorstellungen, sondern es handelt sich um Vorstellungen außer uns. Es kann wohl kaum verkannt werden, daß hierin Platons Ideenlehre eine Wiedergeburt findet. Weiter

lehrt Leibniz, daß alle Monaden Erzeugnis einer ursprünglichen Monade seien. Sie sind aus der Urmonade ausgestrahlt. Und damit auch der liebe Gott sein Plätzchen reserviert erhält, nennt Leibniz diese Urmonade Gott, ohne daß dafür irgend eine Notwendigkeit gegeben wäre, ja sogar ohne daß mit dieser Benennung auch nur das Geringste gewonnen wäre. Zu einem ganz reinen Monismus aber kommt Leibniz mit seiner Monadenlehre letzten Endes doch nicht, woran freilich sein Gott unschuldig ist. Sein Monaden ausstrahlender Gott könnte auch im Monismus ungestört auf seinem Thron sitzen bleiben. Aber was wesentlich ist, Leibniz erkennt die Seele als etwas besonderes neben dem Körper an. Freilich besteht die Seele nicht aus anderem Stoff wie der Körper, aber sie ist doch eine Monadenhäufung für sich mit ihrem besonderen Vorstellungsinhalt. In einer jeden Monade aber liegt kausal notwendig ihre Entwicklung begründet. Es kann nichts aus der Monade heraus und nichts in sie hineinkommen. Mechanische Kausalität bewirkt die Beziehungen der einzelnen Monaden zueinander, ihre Verbindung, Trennung und jede Bewegung im Raume. Auch die Urmonade Gott kann nicht, wie es ihr beliebt, auch sie unterliegt der in ihr begründeten Kausalität. Dieser Gott muß sich auch naturgemäß bei seinen Monadenausstrahlungen verhalten. Leibniz kann also mit seinem Gott für die Kirche recht wenig Reklame machen, aber die wird ihm dankbar sein, daß er wenigstens das Wort in die Wissenschaft noch einmal hineingerettet hat. Alle Monaden stehen von Anfang an in Übereinstimmung, sie sind gewissermaßen auf denselben Ton abgestimmt. Nur so ist es für Leibniz erklärlich, daß die Seele, die doch mit dem Körper in keiner inneren Fühlung steht, im gleichen Zeitpunkt Schmerz empfindet, wo der Körper geschlagen wird. Also nur zufällig fallen Schmerz und Körperverletzung zusammen. Der Zufall ist freilich begründet durch die Infolge der Ausstrahlung aus der Urmonade bewirkte gleichmäßige Abstimmung der einzelnen Monaden. Man nennt dies die prästabilierte Harmonie. Ihr erkennt, wie schwer es einem so erfahreneren Manne wie Leibniz schon wird, den Dualismus logisch aufrecht zu halten. Leibniz hat ein außerordentliches Verdienst um die Entwicklung der Naturwissenschaften gehabt. Er ist eigentlich der Entdecker der elektrischen Kraft gewesen, indem er die Aufmerksamkeit auf eine Schweißkugel richtete, aus der er einen Funken springen ließ, nachdem er sie gerieben hatte. Mit einer genialen Befindung leitet er das neue 18. Jahrhundert ein, indem er erklärte, man könne einen Apparat konstruieren, mit dem die Veränderungen des Luftdruckes gemessen und dadurch die atmosphärischen Einflüsse vor-

zeitig bestimmt werden könnten. Es handelt sich um den Feder-Thermoid-Barometer. Eine Lehre dieses genialen Mannes verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, weil sie durch die sich daran schließenden Forschungen bis heute ihre Bedeutung in ihrem tiefsten Wesen behalten hat: Jede Monade ist ein lebendiger Spiegel des Universums. Eine Fluge, das so vollkommen beschaffen wäre, daß ihm nichts verborgen bliebe, und das überall hindurchzusehen vermöchte, könnte die ganze Weltentrichtung und den ganzen Wellenlauf in jeder einzelnen Monade lesen.

Die Körper aber seien nicht nur träge Massen, da sich sonst die Summe der Bewegung und der Ruhe immer gleich bleiben müßte, wie es der Erfahrung entgegen die Ansicht des Descartes war. Jede Veränderung in der Welt vollziehe sich vielmehr durch unendlich viele Zwischenglieder und in unendlich feinen Abstufungen, was in sein System sehr gut hineinpaßte, da ja die Monaden Kräfte sind. So wirkt eine Kraft auf die andere in immerwährender Stetigkeit. Dieser Gedanke ist von ganz eminenter Wichtigkeit für die heutige Entwicklungslehre geworden. Das Gesetz von der Konstanz der Kräfte ist hiermit zum erstenmal ausgesprochen worden und nimmt seitdem einen hervorragenden Platz in unserer Weltanschauung ein. Rätselhaft aber mußte für Leibniz das anscheinende Verschwinden der Kraft bleiben, wenn sie genehmigt wurde, also auf einen stärkeren Widerstand stieß. Er half sich recht unbeholfen damit, daß er die zum Stillstand gebrachte Bewegung als tote Kraft bezeichnete, ohne aber für dieses Wort irgend eine verständliche Erklärung zu haben. Die Lösung dieser Rätsel hat uns die Wärmetheorie Robert Meyers in Verbindung mit der Energie- und der Atomlehre gebracht.

Es sei mir hier gestattet, über diese moderne Lehre schon an dieser Stelle einiges zu sagen, da auf diese Weise das Verständnis durch den inneren Zusammenhang gefördert werden kann. Das was ich jetzt sage, ist also das Ergebnis einer etwa 100 Jahre späteren Forschung.

Unter Energie versteht man die Fähigkeit, Arbeit zu leisten, d. h. also Bewegungen zu erzeugen, hemmen, fördern, ändern. Leibniz hat nun die Formel aufgestellt, wonach die Menge der Energie gleich sei der Masse mal Geschwindigkeit mal Geschwindigkeit durch 2, formelmäßig ausgedrückt, heißt das also: $E = m \cdot \frac{v^2}{2}$. Diese Formel hat auch heute noch ihre Gültigkeit. Wir können damit berechnen, welchen Druck ein fahrender Zug, eine Kugel, ein Weltkörper auf das Hindernis ausübt, das sich ihm in den Weg stellt. Bis zu dieser Erkenntnis war also Leibniz durchgedrungen. Was

aber geschieht nun, wenn die Energie geringer ist als der Widerstand, wenn also meinetwegen ein kleiner Weltkörper in einen sehr viel größeren stößt? Dann verwandelt die Energie nur ihre Form und äußert sich in Wärme, Elektrizität oder Licht, sie behält aber ihre gleiche Kraft. Statt daß der schwere Hinderniskörper in die Bewegung des auf ihn stützenden hineingerissen wird, wird die Bewegung in ihn hinein getragen, der große Körper fällt also gewissermaßen die Bewegung des kleinen Körpers. Diese innere Bewegung äußert sich in den drei Energieformen, die heute als solche anerkannt werden: Wärme, Elektrizität und Licht. Der Wissenschaft ist es aber bis heute noch nicht gelungen, die Zahl oder die Geschwindigkeit der bei diesen Energievorgängen in Bewegung befindlichen Körperchen zu entdecken. Wir erkennen jedoch, wie sehr die Griechen und Leibniz im wesentlichen recht hatten, wenn jene die Atom- und dieser die Monadentheorie aufstellten. Denn wenn z. B. die Wärme einer Eisenkugel eine innere Bewegung ist, in die sich die Energie der vorher fliegenden Kugel verwandelt hat, dann muß es in ihr auch aller kleinste, nicht fest verbundene Stoffteilchen geben, die sich bewegen können. Ich wollte Euch an diesem Beispiele im Zusammenhange einmal zeigen, daß geistige Arbeit auch dann nicht verloren ist, wenn sie auf der Suche nach rechter Erkenntnis durch Jahrtausende mit Irrtümern behaftet bleibt. Allmählich werden die Fehlschlüsse durch bessere Erfahrung und logische Schlüsse abgeschliffen, und das Richtige bleibt als nützliche Vorarbeit und willkommener Grundstein beim Aufbau naturwissenschaftlicher Weltfassung. Nur einen Feind muß die Wissenschaft fürchten: den aufgezungenen Irrtum, d. h. die durch Dogmen und Gesetze erzwungene Unfreiheit der Gedanken ähnlich der Monadologie von Leibniz.

Wilhelm Oswald hat sich gegen den wissenschaftlichen Materialismus ausgesprochen, wonach das Körperliche die Substanz, das Geistige hingegen nur eine Eigenschaft oder Wirkung des Körperlichen ist. Er erklärt sowohl Materie wie Geist für Energien; er unterscheidet mehr oder weniger edle Energien. Der Mensch hat die Möglichkeit, die geringwertigeren Energien in Energien von höherem Werte umzuwandeln. Der niedrigste Wertgrad ist die Wärme, es folgt die mechanische, elektrische und chemische Energie. Diese wieder kann umgewandelt werden in psychische und kulturelle Energie. Seine Forderung, die Entwicklung bewußt in dieser Stufenfolge zu bewirken, wird energetischer Imperativ genannt. Die Lehre Oswalds ist aber nicht mehr aufrecht zu erhalten, denn nach den Ergebnissen der neuesten experimentellen Forschung kann das Wesen der Dinge nicht als

Energie angesprochen werden. Es ist sogar fraglich, ob Elektrizität eine Energieform und nicht tatsächliche Materie ist.

Und nun lasset uns unsere Wanderung zur Höhe, auf der wir bald angeht sein werden, fortsetzen, um bei Kant wieder ein wenig zu verweilen. Schlagworte darf ich nicht ersparen. Sein Verdienst liegt vor allen Dingen darin, daß er in der Wissenschaft jener Verwirrung, auf die ich in unserer Wanderung so sehr häufig hinweisen mußte, der Verquickung von Naturbetrachtung und Kritik dieser anschauenden Tätigkeit selbst, in klarer Weise ein für allemal ein Ende bereitet hat. Die Metaphysik wird nun endlich in ihre Grenzen zurückgewiesen, sie hört für immer auf, eine Lehre von den Dingen zu sein. Die Metaphysik ist fortan nur eine Wissenschaft über die Grenzen unseres Erkenntnisvermögens. Die Erkenntnistheorie wird nun die wachsame Grenzpolizei, aber sie bleibt auch nichts darüber hinaus. Sie hat sorgsam darüber zu wachen, daß die Vernunft mit ihren Spekulationen nicht die Grenzen des Erfahrbaren überschreitet. Wissenschaftliche Erkenntnis erstreckt sich nunmehr nur noch auf Erfahrung, oder was dasselbe ist, auf Sinneserkenntnis. Da die Außenwelt uns auf andere Weise nicht zugänglich ist, können wir sie nur mit unseren Sinneswerkzeugen erfassen und erklären. Sollte daher auch die Welt in Wahrheit eine alte Fata Morgana sein, ein Fantasiegespinnst einer einzig vorhandenen Idee, und sollte in Wahrheit außer dieser Idee nichts wahrhaft vorhanden sein, so bleibt doch für uns diese Fata Morgana, diese Welt der Erscheinungen die einzig wesentliche, erklärbare und die einzige wirkliche Welt. Diesen Grundsatz hat sich der Naturforscher zu eigen zu machen. Er hat nichts weiter zu tun, als nur die sinnliche Welt, unsere Welt zu erklären. Das übrige bleibt Privatangelegenheit des einzelnen, denn es gibt dort nur noch eine Befahrung oder eine Verneinung. Darüber hinaus reicht unser Verstand nicht. In der Welt der Erscheinungen bleibt uns aber eine ungeheure Reihe von Tatsachen zu erforschen, und sie einzureihen in die mechanisch-kausale Kette. Die Lösung eines Problems aber zieht gleich einen Rattenkönig neuer Rätsel nach sich, und so wird die Naturforschung immer für die Menschheit interessant bleiben und niemals ihren Betrieb wegen Mangel an Material einzustellen brauchen. (Schluß folgt.)



Der Genfer internationale Freimaureerkongreß und sein Werk.

Von Br R. Penzig.

Von vielen unserer Br gebeten, noch Einiges über die Genfer Tagung vom 19. bis 23. Oktober 1921 zu berichten, komme ich gern diesem Wunsche nach, zumal die dort gefaßten Beschlüsse z. T. unseren Großlogentag in Hamburg werden beschäftigen müssen. Hier ist zunächst die Liste der anwesenden Vertreter von Großlogen:

1. Amerika: 3 Vertreter der Großloge des Staates New-York, nämlich die Brt Meister Townsend Scudder, F. Sidney Tompkins, William C. Prim.
2. Oesterreich: 1 Vertreter für die Großloge von Wien: Br Quartier la Tente, Leiter des B. I. R. M. (internationalen Büreaus für maurerische Beziehungen).
3. Belgien: 4 Vertreter: Brt Charles Magnette, Emile Pirsch, Max Gottschalk, Ferdinand Levêque.
4. Bulgarien: 1 Vertreter: Br Quartier la Tente.
5. Spanien: 2 Vertreter der Großloge von Spanien: Brt Francesco Esteve Bertran, Enrique Vitar.
6. Frankreich: 4 Vertreter des Grand Orient de France: Brt General Gerard, Leon Dupré, Olivier, Jacques Gros.
7. Frankreich: 4 Vertreter der Grande Loge de France: Brt Bernhard Wellhoff, Maurice Monier, Pierre Nathan-Lartier, Gaston Moch.
8. Italien: 2 Vertreter des Grand Orient d'Italie: Brt Donizio Torrigiani und Fernando Bosl.
9. Niederlande: 1 Vertreter des Groß-Orients von Holland, Br Dr. H. C. Prinsen Geerligs.
10. Portugal: 1 Vertreter des Groß-Orients von Lissabon, Br Magelbaes Lima.
11. Türkei: 1 Vertreter des Groß-Orients der Türkei: Br Muslim-Edin-Adil.
12. Schweiz: 7 Vertreter der Großloge „Alpina“. Brt J. Reverchon, Charles Reymond, Constantin Magnenet, John Mossaz, Alexandre Morland, Dr. H. Haebertlin, Alfr. Hubert.
13. Deutschland: Unabhängige Großloge „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“, Br Dr. R. Penzig.

Fußerdem waren als Teilnehmer gemeldet, aber zuletzt telegraphisch oder brieflich entschuldigt:

14. Amerika: die Großloge des Staates Louisiana.
15. Italien: die Nationale Großloge von Italien.
16. Jugoslawien: die Großloge der Serben, Kroaten und Slovenen.
17. Luxemburg: der Oberste Rat des Großherzogtums Luxemburg.

Abgestimmt wurde nach den vertretenen Großlogen, indem jede eine Stimme hatte. Das erste Werk, das nach kurzer Flussschlußberatung einstimmig angenommen wurde, war die „Deklaration des principes“, gewissermaßen die „Magna Charta“ der neuen „Association Maçonique Internationale“. Ihrer Wichtigkeit halber sei sie hier im Urtext und deutsch wiedergegeben.

Congrès Maçonique International.

Genève, les 19/23 octobre 1921.

Déclaration de Principes.

Les Puissances Maçoniques représentées au Convent, en vue d'intensifier les résultats humanitaires et pacifiques de leur propagande déclarèrent constituer entre elles une Association Maçonique Internationale, dont le siège est à Genève. Les autres Puissances Maçoniques, qui adhéreront à la présente déclaration, pourront être admises dans l'association. Inspirée par l'idéal commun, chaque Franc-Maçonnerie nationale garde dans cette association internationale sa souveraineté, son caractère propre et ses préférences rituelles.

La Franc-Maçonnerie, institution traditionnelle, philanthropique, philosophique et progressive, basée sur l'acceptation du principe, que tous les hommes sont frères, a pour objet: la recherche de la vérité, l'étude et la pratique de la morale et de la solidarité. Elle travaille à la mélioration matérielle et morale ainsi qu'au perfectionnement intellectuel et social de l'humanité. — Elle a pour principes la tolérance mutuelle, le respect des autres et de soi-même, la liberté de conscience. — Elle a pour devoir d'entendre à tous les membres de l'humanité les liens fraternels, qui unissent les Franc-Maçons sur toute la surface du Globe. La Franc-Maçonnerie, considérant le travail comme un des devoirs essentiels de l'homme, honore également le travail manuel et le travail intellectuel. Elle forme donc une société d'hommes probes, libres et dévoués, qui liés par des sentiments de liberté, d'égalité et de fraternité, travaillent individuellement et en commun au progrès social, exerçant ainsi la bienfaisance dans le sens le plus absolu.

Internationaler Freimaurer-Kongreß.

Genf, 19. — 23. Oktober 1921.

Erklärung der Grundsätze.

Die auf dem Konvent vertretenen maurerischen Organisationen erklären sich bereit, um die Ergebnisse ihrer menschheits- und völkerverbindenden Arbeit zu steigern, untereinander eine internationale freimaurerische Gesellschaft zu begründen, deren Sitz in Genf ist. Andere maurerische Organisationen, welche der vorliegenden Erklärung zustimmen, können zu der Gesellschaft zugelassen werden. Getragen von der Begeisterung für das gemeinsame Ideal, bewahrt doch jede nationale Freimaurerschaft in dieser internationalen Gesellschaft ihre volle Selbständigkeit, den ihr eigentümlichen Charakter und ihre rituellen Besonderheiten.

Die Freimaurerei, eine geschichtlich gewordene, auf Menschheits- und Weisheitsliebe und auf dem Streben nach Fortschritt beruhende Einrichtung, die den Grundsatz der allgemeinen Brüderlichkeit vertritt, hat zum Ziel: das Suchen nach Wahrheit, die theorettische Auszubildung und praktische Pflege der Sittlichkeit und des Gemeinheitsbewußtseins. Sie arbeitet ebenso an der materiellen und sittlichen Verbesserung, wie an der geistigen und gesellschaftlichen Vervollkommenung der Menschheit. Ihre Grundsätze sind: gegenseitiges gütliches Verständnis, Achtung vor dem Nächsten und vor sich selbst und Gewissensfreiheit. Sie erkennt es als ihre Pflicht an, die Bruderbande, die die Freimaurer auf der ganzen Erde verbinden, um alle Glieder der Menschheit zu schlingen. Da die Freimaurerei die Arbeit als eine der wesentlichsten Menschheitspflichten ansieht, ehrt sie die Handarbeit wie die geistige in gleicher Weise.

Sie bildet also eine Gesellschaft von ehrenhaften freien und opferfreudigen Männern, welche, untereinander verbunden durch die Gefühle der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, einzeln und gemeinsam am gesellschaftlichen Fortschritt arbeiten, indem sie so der Wohlfahrt im weitesten Sinne des Wortes dienen.

Mehrere Tage nahm dann die Beratung der Satzungen in Anspruch (der ich nicht mehr beiwohnen konnte). Ich behalte mir vor, den Text in einer nächsten Nr. zu bringen, obwohl eine (nicht sehr glückliche) Übersetzung in der „Leuchte“ (Nr. 12, Dezbr. 1921) Br Radhorst's erschienen ist. Das Wichtigste ist kurz Folgendes: Wenn der Zweck der Vereinigung auch ist, die maurerischen Organisationen der Erde in engere Beziehungen zu bringen, so ist doch jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Anderen

untersagt, auch besteht keine Verpflichtung zu brüderlichem Verkehr und engerem Freundschaftsbündnis.

Die Organe der neuen Vereinigung sind: 1. Der internationale Konvent; 2. Der Rat (le comité consultatif); 3. Das Kanzleramt.

Die Aufnahme neuer Organisationen in die Vereinigung bedarf der Unterstützung durch drei ihr angehörende Organisationen, unter denen sich die geographischen Nachbarn befinden müssen. Für die Vereinigten Staaten von Amerika soll vorläufig die Unterstützung der Großloge von New-York ausreichen, bis drei amerikanische Großlogen sich werden angeschlossen haben.

Der Konvent, der alle 3 Jahre zusammentritt, beschließt definitiv über Aufnahme, Ausscheiden oder Ausschluss von Großlogen, während der Rat und das Kanzleramt diese provisorisch bekannt geben.

Der Rat besteht aus den Großmeistern von fünf Großlogen, die vom Konvent gewählt werden.

Der Kanzler, der in Genf sein Büro hat, führt die Beschlüsse von Rat und Konvent aus.

Ein Budget wurde in Höhe von Francs 27000 in Einnahme und Ausgabe bewilligt. Die einzelnen Großlogen zahlen nach einem von jedem Konvent zu treffenden Rechnungsplan im Minimum 20, im Maximum 1000 Dollars (Friedenskurs!)

Der nächste Konvent wird 1925 in Brüssel stattfinden. In den Rat wurden gewählt: die Großmeister des Gr. O. de France, Belgien, von New-York, der Niederlande und der Schweiz. Kanzler wurde Br Quartier la Tente, Neufchâtel (Schweiz) Beaux Arts 26.



Aus der Weltfreimaurerei.

Von den deutschen Altlogen. Die Bayreuther Großloge erklärte es auf ihrer Jahresversammlung 1921 in Konstanz für unzulässig, daß Mitglieder des Ordens „B'nai Brith“ zugleich der Großloge des Sonnenbundes angehören und umgekehrt. Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß jener jüdische Orden einseitig und intolerant sei. — Die Gr. L. L. der Frmr von Deutschland hatte ihren Jahrestag aufgetragen, den 18. Januar (!) als allgemeinen Logenfesttag einzurichten. Da sich aber mit Recht Widerspruch gegen den politischen Charakter dieser Verfügung geltend machte, hat man sich schließlich damit beschieden, den Einzellogen einen beliebigen Tag des Januar als Logenfesttag zu empfehlen. — Der bekannte Seebeld Graf Felix v. Ludner ist als Lehrling in eine

Hamburger Flitoge aufgenommen worden. — Der diesjährige deutsche Großlogentag hat die Wiener Großloge, die norwegische Großloge „Polarstern“ und die tschecho-slowakische Großloge „Lessing zu den drei Ringen“ anerkannt. — In die Loge „Harmonie“ in Chemnitz ist am 2. September eine Kommunistenbande als „Abordnung der Arbeiterschaft“ eingeladen in der falschen Annahme, daß dort gegen das staatliche Eingangsverbot eine Sedanterei abgehalten werde; als die unbefugten Eindringlinge sich zur genüge von der Unmöglichkeit ihrer Annahme überzeugt hatten, entzweiten sie sich wieder. — Die Anerkennung des F. Z. H. S. durch die Großloge von Frankreich und die Einladung unseres Br. Gr. Mastrs zur internationalen Tagung in Genf hat natürlich bei den deutschen Flitogen eine neue Flut gegen uns gerichteter Aufsätze entfesselt, bei denen aber zumeist recht deutlich der nur schlecht verfüllte Neid auf diesen großen Erfolg des F. Z. H. S. durchblickt. Der gehässigste Artikel erschien im Septemberhefte der „Latomia“ und hat — leider! — den diesmal unter dem Decknamen Dr. Blawis schreibenden Dr. Beyer zum Verfasser, dem ich ein solch trauriges Machwerk kaum zugetraut hätte, da ich bisher eine wesentlich bessere Meinung von ihm hatte. Da Verf. durch „einen glücklichen Zufall“ (?) Einsicht in die Stammtafel des F. Z. H. S. nehmen konnte, sucht er diesem insbesondere dadurch eins am Zeuge zu flicken, daß er auf seine illegitime Herkunft und auf die irreguläre Art seiner Gründung hinweist, wobei er allerdings ganz vergißt, daß die Mehrzahl der Flitogen gleichfalls irregulär gegründet wurde. Deshalb hätte die Großloge von Frankreich gar nicht mit uns, die wir uns „ambledierten“ verhandeln dürfen, ohne „die Axt an die Wurzeln der Weltfemei zu legen“. Beyer schämt sich nicht, sich bei seinen Ausführungen hauptsächlich auf einseitige Indiskretionen Loeberichs zu stützen, obwohl er wissen mußte, daß dieser Mann schon seit mehr als 10 Jahren für uns erledigt ist und keinerlei Beziehungen mehr zum F. Z. H. S. hat. Br. Penzig hat dann alle diese Angriffe im Dezemberhefte der „Latomia“ mit feiner, aber beißender Ironie ad absurdum geführt. Das Beste bei der Sache ist, daß man bei dieser Gelegenheit einmal den Wortlaut der „berühmten“ Adresse erfährt, die der deutsche Großlogenbund bei Kriegausbruch an Wilhelm den Taktlosen richtete. „Gottgewollter Führer“, „weltbildender, sieg-gekrönter (?) Herrscher“ usw. usw. — ein wahrhaft eklekter Byzantinismus! Inzwischen mehrten sich doch auch bei der alten Femei die Stimmen, die wenigstens verhältnismäßig zugeben, daß der F. Z. H. S. in dieser Sache richtig gehandelt hat und dabei von dem echt fromm Geiste der Menschheitsverbüderung geleitet war. Das Dezemberheft der „Leuchte“ ist in dieser Hinsicht besonders

lehrreich. Sogar Müffelmann bekennt sich hier im wesentlichen zu unserem Standpunkte und spricht von einer „verpöbten Gelegenheit“. Dieses lesenswerte Heft ist der Ausfluß des 25. Stiftungsfestes der Düsseldorf Loge „Theodor zum bergischen Löwen“, dem auch schwedische und holländische Br. beiwohnten und wobei Alt-Großmstr Häberlin („Alpina“) eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Ob's aber dazu lang, die nötige Nackensteife vor den altpreußischen Großlogen zu bekommen? — Der oben gezeigte Byzantinismus erscheint umso weniger angebracht, wenn man jetzt aus dem üblichen Sensationsbuche der Gräfin Nora Bentinck erfährt, wie der Exkaiser über die Femei denkt, der er (!) allen Ernstes die Schuld am Ausbruche des Weltkrieges zuschieben möchte. Seine Forderungen gehören zu dem Hirnverbranntesten, was auf diesem Gebiete bisher geleistet wurde, und man gewinnt da unwillkürlich die Überzeugung, es mit einem halben Narren zu tun zu haben. — Auch sonst zeugt diese tolle Zeit gehässige Angriffe auf die Femei, wie man sie bisher kaum für möglich gehalten hätte. So ist im Petitionsausschusse des preußischen Landtages eine Eingabe zur Erörterung gelangt, die allen Ernstes Ausnahmegesetze gegen die Femei verlangt. Erstrecklicherweise wies der Abg. Delius darauf hin, daß es doch eigentlich unverantwortlich sei, mit einer solchen Eingabe, die nicht von der geringsten Sachkenntnis getrübt sei, an das Parlament heranzutreten. Es muß wohl sehr böse um dieses Machwerk bestellt gewesen sein, da die Eingabe als ungeeignet für die Besprechung im Plenum erklärt wurde. Aber es wäre interessant, zu erfahren, von welchen Herrschaften sie ausgegangen ist. Das bayrische Heftblatt „Heimatland“ fordert in seiner Nummer vom 8. X. 21 den Staat auf, alle Fäden der fromm Geheimlogen aufzudecken und bloßzulegen und wie in Ungarn mit rauber Hand in das mystische Tempeldunkel der düsteren Großorienten hineinzugreifen. Gleichzeitig wurde an die bayrische Regierung folgende Anfrage gestellt: 1. „Sind die Archive der in München bestehenden Freimaurerlogen schon beschlagnahmt, und ist das beschlagnahmte Material dem Staatsanwalt oder der Polizei zur Untersuchung vorgelegt?“ 2. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um diese linksputschistischen Geheimbünde zu unterdrücken und zur Verantwortung zu ziehen?“ Wo das klerikale Bayern spricht („düstere Großorienten“ und „linksputschistische Geheimbünde“ sind übrigens sehr gut!), kann das klerikale Österreich natürlich nicht schweigen. In Wien sammeln männliche und weibliche Betschwärmer jetzt eifrig Geldmittel zur Gründung eines Wohlth.-Instituts, das das „geistige Testament“ dieses Freimaurerfressers verwirklichen soll. Es soll mit Hilfe antisemitischer und gesinnungsverwandter Kreise eine ständige Zentrale unterhalten,

an der eine Anzahl „unabhängiger und erfahrener Forscher“ be-
trübt sich ganz dem Stiftungszweck widmen und von der aus
der Forderung gegen die Logen planmäßig mit schriftstellerischen
und rednerischen Kampfmitteln durchgeführt wird. — Die Mitglieder-
zahl des deutschen Großlogenbundes ist im Logenjahre 1919/20
von 60535 auf 63212 gestiegen, hat also einen Zuwachs von 2657
zu verzeichnen. Am stärksten war die Zunahme bei der Großen
Landesloge, während der Eklektische Bund und die Bayreuther
Großloge sogar eine Abnahme zu verzeichnen hatten. Als Haupt-
ergebnis stellt sich leider heraus, daß die humanitären Großlogen
eine zahlenmäßige Schwächung zu Gunsten der altpreussischen
erfahren haben. — Trotz aller äußerlichen Zunahme muß es aber
in der Leitung und Verwaltung der Großen Landesloge bisweilen
recht merkwürdig zugehen, was sich schon bei der berichtigten
öffentlichen Erklärung gegen den F. Z. A. S. deutlich erkennen ließ.
Nun gibt der Großmstr Müllendorff schon wieder öffentlich bekannt,
daß der an die Tochterlogen gerichtete Aufruf zur Beteiligung an
einer „Stiftung zwecks Gewährung von Mitteln zur Erlernung
eines Handwerks“ ohne seine Genehmigung erfolgt sei. — Auch
viele Altlogen treten jetzt der Öffentlichkeit gegenüber mehr
und mehr aus der früheren Zurückhaltung heraus. So veranstaltete
die Heilbronner Altloge eine stark besuchte und recht eindrucksvoll
verlaufene freimaurerisch-vaterländische Fete, zu der Ernst Horneffer,
der auch den Festvortrag übernommen hatte, ein eigenes Ritual
verfaßt hatte. — Ebenso befaßt man sich ganz ernstlich mit dem
Gedanken der „Flüchtlings“, und an den Erörterungen hierüber
hat sich bereits auch die „Flüchtlings“ in zustimmendem Sinne beteiligt.
— Die Tochterlogen der Gr. L. L. haben auf Anregung Müllendorffs
einen „Fragekasten“ eingeführt. Die Btr erhalten dadurch Gelegen-
heit, ohne Namensnennung sich belehren zu lassen, da die im Kasten
vorgefundenen Zettel nicht unterzeichnet zu sein brauchen. Eine
ganz nachahmenswerte Einrichtung! — Der Freibeisraum der Loge
„Zum Licht im Walde“ in Forst ist während des Brudermahls nach
einer Meisterbeförderung in Brand geraten und so schwer beschädigt
worden, daß die Arbeiter für längere Zeit unterbrochen werden
müßten.

Jubiläen. Ihr 100jähriges Stiftungsfest durften feiern die
Logen „Adames zur heiligen Burg“ in Burg, „Irania zur Eintracht“
(Landesloge) in Lübow, „Zu den drei eisernen Bergen“ (3 Welt-
kugeln) in Siegen und „Asträa“ in Wolmirstedt. Unter den
14 Gründern der letztgenannten Loge im Jahre 1821 befanden sich
7 Geistliche, und wie damals so ist auch jetzt der Mstr v St ein
Pastor. Auf ein 75jähriges Bestehen durften zurückblicken die

Logen „Georg zur wahren Treue“ in Neu-Strellitz und „Zur
Verschwisterung der Menschheit“ in Glauchau; auf ein 50jähriges
die Logen „Marc Fluel zum flammenden Stern“ (3 Weltkugeln)
in Marburg, „Zu den 3 Säulen am Stein“ in Würzburg und
„Munificencia zur Verbrüderung am Sprudel“ in Karlsbad. Die
Loge „Zur Einigkeit“ in Frankfurt a. M. beging feierlich ihre 25jährige
Lichtbringung. — Der durch seine rege Tätigkeit im „Verein
deutscher Freimaurer“ bekannt gewordene Jos. Hupfeld aus Wies-
baden durfte seinen 70. Geburtstag feiern; er hat sich auch um
seine schöne Vaterstadt viele Verdienste erworben. 60 Jahre alt
geworden ist der Großmstr Professor Dr. Becker. Medizinalrat
Dr. Rudolf Hellbach in Rudolstadt durfte auf eine 25jährige un-
unterbrochene Hammerführung in der dortigen Altloge zurückblicken.
Großarchivar Friedrich Schmidt in Frankfurt a. M. konnte das
silberne Maurerjubiläum begehen. Br Eugen Diederichs in Jena
feierte das 25jährige Bestehen seines weltbekannten Verlags, der
vielfach auch in frmr Richtung tätig gewesen ist. Die Fete trug
einen ganz eigenartigen Charakter und wird noch lange in den
Annalen der Stadt Jena fortleben.

Todesfälle. Einer der ältesten deutschen Frmr ist mit dem
Schuldirektor Karl Schippel in Chemnitz im ehrwürdigen Patriarchen-
alter von 95½ Jahren in den e. O. eingegangen; er war über
63 Jahre lang Frmr und hat in seiner Loge 17 Jahre lang mit
seltener Hingabe den 1. Hammer geführt. Die Darmstädter
Großloge hat durch das Ableben ihres Ehrengrößtmstrs Professor
Dr. Franz Sinding einen schweren Verlust erlitten; der Verstorbene
hat das 72. Lebensjahr erreicht und war namentlich auch auf
schriftstellerischem Gebiete freimaurerisch tätig. Der am 2. August 21
verbliebene Senior der deutschen Jägerrei, der 95jährige Forstmeister
Friedr. Wallmann, war 60 Jahre lang Mitglied einer Altloge in
Hannover. Nach 24jähriger Hammerführung wurde der Gymnasial-
direktor Dr. Albert Gemoll in Striegau seinen Brüdern entrissen.
Der im Alter von 87 Jahren in Berlin verstorbene Landschafts-
und Marinemaler Albert Labde war Frmr und langjähriger Mstr
v St einer dortigen Johannsloge. Bernhard Selgmann, einer der
verdientesten und eifrigsten Frankfurter Frmr, segnete an seinem
57. Geburtstag das Zeitliche. Während eines Erholungsurlaubes
in den bayerischen Alpen starb plötzlich der Nürnberger Arzt Hofrat
Dr. Gottlieb Birchner, das zweitälteste Mitglied des Eklektischen
Bundes; er hat seine Nürnberger Baubütte wiederholt als Mstr v St
geleitet und anläßlich ihrer Säkulärfete auch ihre Geschichte ge-
schrieben. Die Bayreuther Loge in Stuttgart verlor ihren führenden
Stuhl- und jetzigen Ehrenmstr Prof. Dr. Leonhard Hoffmann durch

den Tod. In Dresden verstarb 77jährig der Geheimrat Waldow, der 1908–1911 an der Spitze der Großen Landesloge von Sachsen stand. In Herford wurde der dortige Master v. St. Justizrat Alfred Brand in den e. O. abberufen. — Der im Alter von 73 Jahren in Budapest verstorbene frühere Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, einer der hervorragendsten Staatsmänner unserer Zeit, war von Jugend an ein eifriger Fmr. Auch als Politiker hat er seine fmr. Gesinnung stets betätigt, indem er zahlreiche freihethliche Neuerungen durchsetzte und der Begründer der Zivilhe in Ungarn wurde. Wie fern ihm magyrischer Chauvinismus lag, geht wohl am besten daraus hervor, daß er zeitweise den in deutscher Sprache erscheinenden „Orient“, das Organ der Symbolischen Großloge von Ungarn, leitete. Sanitätsrat Dr. Alex. Edel, der in Berlin-Wilmersdorf verstarb, war 2. Gr. Aufseher der Großloge „Zur Freundschaft“. In Grimma wurde der dortige Stuhlmeister Zander von einem Herzschlage getroffen, als er eben im Kreise seiner Br. den Hammer zur Eröffnung einer Trauerloge ergriff. Ein schöner Maurerodl!

Geschichtliches. Am 14. Oktober waren 150 Jahre verlossen, seit der Dichter Gotthold Ephr. Lessing in den Freimaurerorden aufgenommen wurde. Es geschah dies in der Loge „Zu den drei goldenen Rosen“ in Hamburg. Das Oktoberheft der „Laetonia“ ist aus diesem Anlasse zu einer besonderen Lessing-Nummer ausgestaltet, die viel Interessantes enthält. Ein bequemer Logenbruder war der kritische und temperamentvolle Lessing freilich nicht, wohl aber der erste große Maurerphilosoph. Als solcher ist er heute aber noch ebenso wenig verstanden und fortgesetzt wie vor 150 Jahren. Der von dem unerschrockenen Fintel 1884 als Gegengewicht gegen die reaktionären Bestrebungen in der Fmr. gegründete „Lessingbund“ hat sich nicht halten können, wohl aber tragen noch heute ein Dutzend Logen in der Welt den Namen Lessings. — Wir Fmr. wollen auch den 600jährigen (14. IX. 1321) Todestag Dantes nicht vergessen, da ja sein Hauptwerk, die „Göttliche Komödie“ eine symbolische Dichtung ist. — Vor 200 Jahren wurde in Riddagshausen bei Braunschweig August Wilhelm von Rheltz geboren, der als Generalmajor Mitschrift der ersten Braunschweiger Loge wurde, viel Einfluß bei der herzoglichen Familie gewann und die Berufung Lessings nach Wolfenbüttel veranlaßte. — 150 Jahre sind verlossen seit der Geburt des Hallenser Theologieprofessors Wegscheider, der sich namentlich um die Hebung des musikalischen Lebens in den Logen verdient gemacht hat. Nach ihm benannte sich ein Verein zur wissenschaftlichen Erforschung der Fmr. „Wegscheider-Verein“, der bis 1877 bestand. Vor 150 Jahren starb in Oldenburg der Stadtsyndikus Anton Wilhelm v. Halem, Begründer

der dortigen Loge und Stammvater einer Familie die der K. K. eine ganze Reihe hervorragender Arbeiter geschenkt hat. — Vor 125 Jahren erblickte der gefeierte Balladenkomponist Löwe das Licht der Welt; auch in der Loge hat er sich auf musikalischem Gebiet große Verdienste erworben. Vor 100 Jahren wurde in Frankfurt der Lehrer Joh. Karl Paul geboren, der bedeutende fmr. Geschichtswerke geschrieben hat, besonders über den Eklektischen Bund; er war auch langjähriger Bearbeiter des Dalen-Kalenders. — Zum 100. Male jährte sich der Todestag des Violinkünstlers und Komponisten Andreas Romberg, der der Loge zu Gotha angehörte; namentlich seine Vertonung von Schillers Götter ist sehr bekannt geworden. Auch der braunschweigische Offizier Joh. Heinr. Karl v. Bernerß starb vor 100 Jahren; er kämpfte für die amerikanische Freiheit gegen England und leitete nach seiner Rückkehr die braunschweigische Loge, wo er sich durch Umsicht und Takt während der französischen Okkupation sehr verdient machte. Der vor 150 Jahren in Paris verstorbene Philosoph Helvetius war eifriger Fmr. Wegen seiner Schrift „L'Esprit“ wurde er verbannt, fand aber bei Friedrich dem Großen eine Zufluchtsstätte. Seine fmr. Bekleidung bei der Pariser Loge erhielt Voltaire, als er sich 1778 der Fmr. anschloß. — Mit stillem Schmuzeln wollen wir uns auch daran erinnern, daß vor 25 Jahren in Trient der große antiremauristische Kongreß stattfand, der von 18 Kardinälen, vielen Bischöfen und über 1000 Geistlichen besucht war und sein Gepräge durch den berühmten Taxil-Schwindel erhielt. Trotzdem war die Klerisei tödlich genug, auf diesen blamablen Kongreß auch noch eine Denkmünze prägen zu lassen. Schließlich wurde beschlossen, als wirksamste Mittel gegen die Fmr. das Gebet sowie die Entlarvung und Boykottierung der Logenbrüder anzuwenden. — Der alte Streit darüber, ob Schiller Fmr. war oder nicht, will nicht zur Ruhe kommen. Die Ansicht, daß Schiller tatsächlich einer Loge angehört, gewinnt aber immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Aus einer Untersuchung, die Kerkulé von Stradonitz in der „Baubütte“ (64. Jahrg., Nr. 43/44) neuerdings veröffentlicht, geht unzweifelhaft hervor, daß der Dichter Anton v. Klein, der ein bekannter Fmr. war, Schiller wiederholt als Br. erwähnt. Ähnlich steht es mit dem Grafen Leo Tolstoi, dessen Arbeiten ja zweifellos von echt fmr. Gedanken getragen werden. Nun behauptet die „Alpina“ (47. Jahrg., Nr. 17), daß Tolstoi tatsächlich einer Loge (welcher?) angehört und veröffentlicht einen Brief des berühmten russischen Dichters an dieselbe. Ein voller Beweis erscheint mir aber noch nicht erbracht. — Aus einer Studie des Prof. Ruppertsberg in der „Saarbrücker Zeitung“ vom 9. Mai 1921 erfahren wir Näheres über die fmr. Bestrebungen

des letzten Fürsten aus dem Hause Nassau-Saarbrücken, Ludwig, der u. a. als Mstr v St 1779 die Logenbrüder aufordnete, sich eine Freimaurer-Uniform anzuschaffen. Diese bestand aus einem dunkelblauen Rock mit karminroten Aufschlägen. Der Vorschatz drang richtig durch, so schwer auch manchem die Anschaffung des kostbaren „Habits“ fallen mochte. Die Stürme der französischen Revolution bereiteten dann den abenteuerlichen Logengründungen des Fürsten Ludwig ein schnelles Ende. — Dr. Kleiber weist in einem Aufsätze in den „Zwangs. Mittlg.“ darauf hin, daß es gänzlich unberechtigt ist, aus der Tatsache, daß Goethe seit 1809 nicht mehr jede Lehrlingsarbeit seiner Loge besuchte, schließen zu wollen, sein Interesse für die K. K. sei erkalte gewesen. Er selbst hat dem Bunde noch 1815 seinen Sohn zugeführt, der später Schaffner der Loge „Amalia“ wurde und dieses Amt bis zu seinem Tode bekleidete. Durch ihn und den Kanzler Müller blieb Goethe fortwährend in dauerndem Verkehr mit seinen Brn, die ihm regelmäßig alle wichtigeren Reden, Gesänge und Anordnungen zur vorausgehenden Prüfung und Billigung vorlegten. Bei Wielands Totenfeier 1813 übernahm er selbst die feine Gedächtnisrede, die noch heute ein wehvolles Bekenntnis seiner feinen Gesinnung und seiner brüderlichen Liebe und Treue darstellt. Bis zu seinem Tode hat er nie aufgehört, ein überzeugter Feind zu sein und in allen Beziehungen seines reichen Lebens sich als solcher zu betätigen.

Presse. Das Meckl. Logenblatt, das im August in seinen 50. Jahrgang eingetreten ist, wird jetzt vom Revisor Claus in Rostock versorgt, das Schles. Logenblatt seit kurzem vom Rektor Fritz Hänisch redigiert. — Der „Freimeisterorden“ in Hannover gibt jetzt unter dem Titel „Die Freikunst“ eigene Monatsblätter „zum Neuaufbau dieser Welt“ heraus. Als Verleger zeichnet im Namen des „Freikunst-Konzerns“ Friedr. Goldau in Essen, als „Chefredakteur“ der Privatgelehrte Georg August Grote in Hannover. Die ganze Geschichte macht einen reichlich konfuse Eindruck, und ich möchte dringend raten, die Weiterentwicklung erst abzuwarten. — Niedersächsische Mitteilungen geben jetzt ein eigenes „Niedersächsisches Logenblatt“ heraus, wie ein solches schon früher 1881–85 bestanden hatte. — Der schweizerische Großorient des Schottischen Ritus, der in starkem Gegensatz zur „Alpina“ steht, läßt seit dem Juli 1921 auch eine eigene Zeitschrift erscheinen unter dem Titel „Universalia Framasona“. Die Aufsätze sind z. T. in der Weltsprache „Ido“ geschrieben; bei der Redaktion sind frühere Angehörige des F. Z. A. S. beteiligt.

Verein deutscher Freimaurer. Die 53. Jahrestagung fand vom 23. bis 25. September in Essen statt. Organisation und Verlauf scheinen nicht allgemein befriedigt zu haben, wie aus verschiedenen

Einlassungen in der feinen Presse hervorgeht. Auch der V. d. F. scheint etwas mehr Sauerkeit dringend nötig zu haben. Die beiden Hauptfragen „Wie kann der deutsche Feind am Wiederaufbau mitbilden?“ und „Wie kann man geistig bedeutende Persönlichkeiten zu unserem Bund heranziehen?“ blieben im wesentlichen ungeklärt, da man über die üblichen Forderungen kaum hinauskam. Tiefbedauerlich ist es, daß ein Mann wie Bischoff sich dabei wieder zu dem brombasierenden Wort versteigen konnte „Nur am deutlichen Wesen kann die Welt genesen“, das doch ganz gewiß heute noch viel weniger gerechtfertigt ist, als jemals. Ebenso wenig führte die eingehende Erörterung der Frauenfrage zu einem greifbaren Ergebnis, wobei der Referent sich zu der brutalen Äußerung verstieg: „Wir können doch nicht nur mit Frauen arbeiten, die das Klimakterium hinter sich haben“. An Stelle des wegen seines hohen Alters ausscheidenden Karl v. Madai wurde Cordes-Magdeburg in den Vorstand gewählt. Eine Zeitungskorrespondenz wurde gegründet, die sofort aktuell in die Tagespresse eingreifen soll, wo es erforderlich erscheint. — Eine Bezirksversammlung in Leipzig (16. XI.) beschäftigte sich unter den Vorsitz Bischoffs hauptsächlich mit dem Thema „Frei- und Internationalismus“, das ja auch der G. L. T. 1922 auf seine Tagesordnung gesetzt hat.

Odd-Fellows. Der Orden hat einen Jugendbund ins Leben gerufen, mit dem Zwecke, die männliche und weibliche Jugend, insbesondere Kinder und Verwandte von Brn. mit dem Leben und Zielen des Ordens vertraut zu machen, Geselligkeit im Sinne und Geiste des Ordens zu pflegen und die Jünglinge für den späteren Eintritt in den Orden vorzubereiten. Gar nicht übel!

Schweiz. Das wichtigste Ereignis in der Weltfreimerei während des Jahres 1921 war zweifellos der Internationale Feind-Kongreß, der vom 19. bis 23. Oktober in Genf abgehalten wurde. Daß dabei Deutschland einzig und allein durch unseren vielgeschmähten F. Z. A. S. vertreten war, daß unser Großmstr Br Penzig der einzige Deutsche war, der in diesem Kongreß als vollkommen gleichberechtigter Sitz und Stimme hatte, das bedeutet einen Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte unseres F. Z. A. S., wie in der der deutschen Freimerei überhaupt. Hauptsächlich war der Kongreß besetzt von den Romanen sowie von den neu errichteten Großlogen in den Nachfolgestaaten der habsburgischen Monarchie, von der Schweiz, Holland, Türkei, Bulgarien u. a. Nordamerika war nur schwach vertreten, England gar nicht. Angeblich haben die Engländer die Einladung zum Kongreß überhaupt nicht beantwortet; nach einer anderen Nachricht soll Lord Rimpbill bei einem Besuch bolländischer Logen geäußert haben, die Engländer könnten ihrer

Übertreibung nach nicht zusammen arbeiten mit Fernr, die Politik treiben und den F. B. a. W. aus ihrem Ritual gestrichen haben. Auf Betreiben des Gr. Orients von Italien waren auch die deutschen Großlogen zur Teilnahme aufgefordert worden, wollten aber nicht ihre Mißbilligung zum Fall Maguette aussprechen und hatten deshalb förmlicherweise von vornherein abgelehnt, sodaß sie es nun selbst zuzuschreiben haben, wenn sie isoliert im Schmollwinkel stehen. Die Einladung an unseren F. Z. F. S. war die direkte Folge seiner unmittelbar vorher erfolgten Anerkennung durch die Großloge von Frankreich. Da die anderen in Genf vertretenen Gr.-Oriente davon noch nichts wußten, stimmte der Genfer Kongreß noch besonders über die Zulassung Br Penzigs ab, die mit allen gegen eine Stimme genehmigt wurde – ein neuer Beweis dafür, daß ehrlieber Wille zur brdl Versöhnung auf der Gegenseite vorhanden ist. Der Kongreß selbst nahm einen durchaus würdigen und harmonischen Verlauf, der durch keinerlei Zwischenfall oder Taktlosigkeit getrübt wurde, sondern ein edt brdl Zusammenarbeiten zeigte. Das Hauptziel, nämlich die Gründung einer frmr internationalen Vereinigung, wurde erreicht, und die diesbezügliche „Déclaration“ einstimmig beschlossen. Als Sitz dieser Vereinigung wurde Genf bestimmt, und zum Geschäftsführer wurde Br Quartier-la-Tente gewählt. Diese frmr Welt-Geschäftsstelle untersteht der Oberaufsicht der schweizerischen Großloge „Alpina“, die durch ihr Direktorium die innere Organisation einrichtet und die Gesamttätigkeit überwacht. – Die in der Schweiz lebenden Fernr des Schottischen Ritus haben sich zu einer eigenen Großloge zusammengeschlossen, die etwa 500 Mitglieder zählen soll, aber von der „Alpina“ nicht anerkannt wird, sondern auf gespanntem Fuße mit ihr lebt. „Großkommandeur“ ist unser früherer Br Pargaeji. Das Ritual soll Finklänge an den misraimitischen Kultus aufweisen. Mag man nun über diesen neuen Orden denken, wie man will, jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß er eine eifrige Tätigkeit entfaltet. So hat er das Kuhné Wagnis unternommen, vom 1. bis 12. August frmr Ferienkurse in Klosters abzuhalten, und war dabei allem Anschein nach von Erfolg begünstigt.

Österreich. Die Großloge von Wien ist nunmehr anerkannt durch die Großorienten von Deutschland (Alliögen), Frankreich (beide), Schweiz (Alpina), Italien (beide), Dänemark, Niederlande, Spanien, Jugoslawien und Bulgarien. Ausständig sind also vor allem noch England und Nordamerika, anscheinend auch die Tschechoslowakei. Die Großloge von Wien umfaßt derzeit 14 Einzellogen und möchte ihrer geographischen Lage gemäß das vernünftige Bindeglied zwischen germanischen, slawischen und romanischen Logen bilden.

Ungarn. Allmählich sichern Einzelheiten durch über die brutale Art und Weise, in der die Fernrei in Ungarn unterdrückt wurde. Die englischen Fernr waren mit Recht derartig empört, daß sie nach einer Rede des Lord Ampbüll eine weitere Unterstützung Ungarns von der gerichtlichen Klärstellung dieser Vorgänge abhängig machen wollen. Von einer solchen ist aber vorläufig keine Rede, denn wenn auch die Offizierskorde, die das Logengebäude stürmte, das ganze Archiv fortschleppte, so hat doch dessen Durchsichtung offenbar keinerlei Angriffspunkte gegen die Loge ergeben, vielmehr sollen dabei Dinge zum Vorschein gekommen sein, deren öffentliche Aufdeckung den jetzigen Machthabern Ungarns recht unangenehm werden könnte. Wie man gehaust hat, ergibt sich daraus, daß nach der gewaltsamen Enteignung des Logenhauses die Trödlermärkte von Budapest überfüllt waren von frmr Gebrauchsgegenständen und Büchern, die man aus dem Logenpalaste verschleppt hatte. So brachte in jenen Tagen ein Freund dem früheren Großmagr Rau den Ehrenhammer zurück, der ihm einst bei einem festlichen Anlaß gestiftet worden war. Der Freund hatte den Hammer, ein Stück von hohem kunstgewerblichem Wert, in einer Trödlerbude entdeckt und erstanden. Mit welch albernem Gefasel man die Volksmeinung gegen die Fernrei aufzubeben versucht, mag folgende „Entfällung“ beweisen, die den „ritterlichen Magyaren“ in einer besonderen Flugschrift aufgetischt wurde: Kronprinz Rudolf sei s. Zt. durch ungarische Aristokraten, die samt und sonders Fernr und Revolutionäre waren, zu Bärenjagden nach Siebenbürgen gelockt und dort in den Freimaurerbund aufgenommen worden. In der Loge wurde er dann in eine Versuchswörung verwickelt, die darauf abzielte, den Kaiser Franz Josef durch Mord aus der Welt zu schaffen, damit der zum Freimaurer gewordene Kronprinz Rudolf ehestens den Thron besteigen könne. Der Kronprinz sei anfänglich auf den Plan eingegangen, habe aber später Reue empfunden und schließlich aus Furcht vor Entdeckung seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht! Es ist ja schließlich nichts so urdumm, daß es nicht von einfältigen Leuten geglaubt würde! Das Auflösungsdekret ist von Dr. Michael Dömötör, dem damaligen Minister des Inneren ausgegangen und von ihm am 18. Mai 1920 unterzeichnet worden, womit er sich für alle Zeiten in der Geschichte der K. K. gebrandmarkt hat. Die Tätigkeit der Symbolischen Großloge von Ungarn war aber schon bei Ausbruch der Proletariatsdiktatur am 21. März 1919 unterbunden worden. Damals wurde das Logengebäude der Gewerkschaft der Hausmeister (!) überlassen und das Vermögen beschlagnahmt. Beim Sturze der Proletariatsdiktatur am 31. August 1919 wurde

beides zunächst restlos zurückertattet, aber die Loge konnte trotzdem ihre Tätigkeit nicht aufnehmen, zunächst wegen der rumänischen Besetzung der ungarischen Hauptstadt, dann wegen der beständigen politischen Unruhen. Damals setzte die Hege ein, man suche die Loge zum Schindenbuck zu machen, die Erregung erreichte den Siedepunkt, und so erfolgte am 14. Mai 1920 die „Erstürmung“ des Logengebäudes durch den Offiziersmob, und am 18. das ministerielle Auflösungsdekret. Im ganzen sind dadurch 93 Logen mit 6124 Brn von der Tafel der Fmrrei weggeschwunden worden. Es ist zu lächerlich: Bela Kun hat die Fmrrei aufgehoben, weil sie ihm zu „bürgerlich“ erschien, und die neue Regierung verweigert ihr das Existenzrecht, weil die Baubütten die Revolution Bela Kuns vorbereitet hätten! Das Logengebäude (es ist sehr punktvoll, enthält 6 Festsäle, im größten einen dreifachen vergoldeten Thron mit mächtigem Baldachin) soll „zur Erbauung des Publikums“ diesem künftig stets offen stehen. Viele Fmrn halten aber trotz ihrer Achtung treu zusammen und treffen sich unter Decknamen und ohne jede fmrn Form zu zwanglosen Meinungsaustausch in Kaffeehäusern. Es wird sich also wohl nach und nach der umgekehrte Zustand anbahnen wie in der Vorkriegszeit, wo die verbotenen österreichischen Logen unter Decknamen vegetierten und zur Vorname ritueller Arbeiten nach Ungarn fahren mußten.

Holland. Außer den Vereinigungen von studierenden Söhnen und Töchtern von Fmrn in Delft und Leiden haben sich jetzt auch solche in Utrecht und Rotterdam gebildet, und am 21./22. Oktober wurde ein allgemeiner Kongreß studierender Söhne und Töchter holländischer Fmrn abgehalten.

Frankreich. Die Großloge von Frankreich hat auf ihrem Konvent vom 22. September nach eingehender Aussprache mit allen gegen nur 14 Stimmen beschlossen, den F. Z. A. S. anzuerkennen und mit ihm in ein Verhältnis gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen zu treten. — Bei dieser Gelegenheit sei einmal an das Verhältnis zwischen französischen und deutschen Großlogen in der Vorkriegszeit erinnert, damit über diesen Punkt völlige Klarheit herrscht. Während französischerseits ehrlich eine Annäherung erstrebt wurde, brachten die 3 altpreussischen Großlogen auf dem 39. Deutschen Großlogentage Pflanzung 1914 einen Antrag ein (allerdings unter dem Widerspruch namentlich des Eklektischen Bundes), der jede „direkte Förderung der modernen Friedensbewegung“ in der Fmrn verfehmte. Der für den 15. bis 17. August 1914 in Frankfurt a/M. geplante Internationale Fmrn-Kongreß wurde ja leider ohnehin durch den Kriegausbruch vereitelt. Welchen Eindruck aber in so kritischer Zeit jener Antrag

im Auslande, insbesondere in Frankreich, hervorgerufen und wie sehr er zur Völkerverhebung beigetragen hat, läßt sich leicht denken und wird noch durch spätere Forschungen klarzustellen sein. Dagegen stand noch im Juli 1914 auf der Tagesordnung von mehr als 25 Arbeiten der Pariser Logen als Thema „Die deutsch-französische Annäherung“! Ob das wohl auch in Berlin möglich gewesen wäre? Und für die heutigen Verhältnisse ist es bezeichnend, daß unlängst in Paris unter sehr erheblichem Kapitalaufwand ein „Cercle Maçonnique“ begründet wurde, der ausländischen, nach Paris kommenden Brn als Sammelpunkt dienen und sie in jeder Weise mit Rat und Tat fördern und unterstützen soll. Deutsche sind dabei keineswegs ausgeschlossen. Anschrift: Br E. Junel, Administrateur-Délégué, Paris, Fvenue du Bel-Fir 11.

Belgien. Viel unversöhnlicher als die französischen geben sich die belgischen Fmrn, von denen wir in dieser Beziehung leider schon manches berichten mußten. So hat jetzt wieder der Suprême Conseil von Belgien seine Aufnahme in den Daten-Kalender abgelehnt, wie schon im Vorjahre der Großorient von Belgien die nötigen Daten in schroffster Form verweigert hatte.

England. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die alte deutsche „Pflanzloge“ in London, obwohl sie unter dem Schutze der Großloge von England stand und im dortigen Bruderkreise größter Achtung sich erfreute, mit Kriegsbeginn suspendiert worden. Ihre Mitglieder haben sich inzwischen zersplittert. Die wenigen übrig gebliebenen Brn planen den Wiederaufbau der Loge, begegnen dabei aber einseitigen den größten Schwierigkeiten.

Nordamerika. Präsident Harding leistete bei seiner Amtseinführung dem Eid auf dieselbe Bibel wie schon am 3. April 1789 George Washington, der bekanntlich gleichfalls Fmrn war. Diese Bibel gehört der „New-Yorker St. Johannisloge Nr. 7“, die sie unter Anwesenheit des Gr-Mstrs und einer Abordnung von Brn zum Zwecke der Eideleistung zur Verfügung gestellt hatte. — Robert Robinson wurde zum Gr-Mstr der New-Yorker Großloge wiedergewählt.

Afrika. In Marokko finden wir heute schon 3 Baubütten nach schottischem und 3 nach französischem Ritus. In Casablanca besteht überdies auch eine Frauenloge. Der spanische Großorient ist durch 1 Loge in Tanger, 2 in Casablanca und einige an der spanischen Grenze vertreten. Die Großloge von Edinburg hat eine Tochterloge in Tanger. Die K. K. findet also im Lande der Scherifen bereits zahlreiche Anhänger, die den besten Gesellschaftskreisen angehören.



Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. A. S.

Or. Bodum, Loge „Mehr Licht“.

Um unsere Loge auch nach außen würdig zu vertreten, haben wir uns redlich bemüht, die Heimfrage zu lösen, doch war es bei aller Opferfreudigkeit unserer Kette nicht möglich, etwas Passendes zu finden. Trotzdem sehen wir mit Zuversicht und brdl. Einigkeit der Lösung dieser schwierigen Frage ins Auge. Durch persönliche Werbung und Inserate der Werbe-Kommission konnten wir seit unserem letzten Bericht (Mai 21) am 29. 10. 21 3 Neuaufnahmen tätigen, am 17. 12. 21 nochmals 2 Br.; 1 Br. wurde uns überwiesen, so daß wir seit unserem Wiederaufleben hier im Januar 21 mit 7 Br. auf den stattlichen Zuwachs von im ganzen 15 Br. zurückblicken konnten. — 5 Br. hiervon sind im III. Grad, 3 Br. im II. Grad und 7 Br. im I. Grad. — Weitere Neuaufnahmen sind von der Werbe-Kommission in Arbeit und versprechen guten Erfolg. — Unsere Logen-Abende, jeden Dienstag jeder Woche, waren gut besucht. — 2 rituelle Arbeiten konnten wir zu unser größtem Genugtuung hier am Ort und zwar beim Br. Mstr. v. St. Geipel abhalten, der seine Privat-Wohnung bergab, besonderen brdl. Dank noch an dieser Stelle. Nach dieser rituellen Arbeit hatten wir eine schöne Nachfeier mit Schwern und Br.-Mahl im Parkhaus, die wohl allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — In der Jahres-Hauptversammlung am 2. 8. 21 sind folgende Br. in den Beamtentrat gewählt worden:

Mstr. v. St.	Br. Geipel.
zug. Mstr.	" Küster.
1. Aufseher	" Schneider.
2. "	" Geldmacher.
Schriftw. u. Musikmstr.	" Otto.
Schabmeister	" Bimpag.
Zeremonienmeister	" Habekost.
Schaffner	" Platt.
Werbe-Kommission	Br. Bimpag. und Otto.

Mit dem Or. Recklinghausen haben wir gegenseitige brdl. Beziehungen, besonders erfreuen wir uns der tatkräftigen Bruderhilfe im Or. Essen bei Einführungen, Teilnahme am Rosenfest, Trauerlogen, auch freuen wir uns, am 7. 1. 22 dort das Wintersommernachtsfest mit Schwern feiern zu dürfen. — Am 31. 7. 21 feierten wir im Or. Dortmund die Lichteinbringung; allen 16 Brn. nochmals herzlichen und brdl. Dank für die schönen Feierstunden.

In den Voll-Logen wurden folgende Vorträge gehalten: Br. Küster: Eine Reise in's Weltall. Br. Habekost: Aus der Geschichte des Weltwandels. Br. Bimpag.: Das Papsttum, I. Teil. Derselbe: II. Teil. Derselbe: III. Teil. Br. Kestermann: Vergleich der Reichsorgane der alten und neuen Verfassung. Br. Geipel: Aus der Geschichte der Fern (Gastabend). Br. Otto: Die Symbole der K. K. (Instruktionsloge).

Am 28. 9. 21 waren wir zu einer Festloge im Beisein unseres Br. Gr.-Mstr.'s im Or. Essen wegen unserem Schritt bei der franz. Loge mit darauf folgender Aussprache: die Ausführungen waren für uns sehr interessant. Ergänzend hieran hatten wir die Freude, die Br. Bloch und Leonhard anlässlich der Tagung der Friedens-Gesellschaft in Bodum am 6. 10. 21 bei uns zu haben und zu hören.

Or. Breslau, Loge „Zum Licht im Osten“.

Für uns das alte Logenjahr beschloßen, gingen wir mit ethischer Kümmernis ins neue hinein. Es hat aber besser angefangen, als wir dachten. Vor allem sind wir eine große Sorge los: Ein getidlicher Vergleich hat uns endlich zu Inhabern unseres Heims gemacht, in dem wir bisher nur in Alfermiete saßen, und auch in manch anderer Beziehung sind wir in den Genuß von Vergünstigungen gekommen. Wenn im vergangenen Jahre das Mißverhältnis zu unserem bisherigen Wohnungswirt lähmend auf unsere ganze Arbeit gewirkt hat, so haben wir jetzt begründete Hoffnung, daß es nun auf der ganzen Linie vorwärts geht.

Im Rahmen unseres Arbeitsprogramms fanden wir uns jeden Donnerstag in unserem Heim zusammen. Der erste Donnerstag gehörte dabei unter der Tagesordnung „Geschäftliches und kleine Anfragen“ in jedem Monat in hergebrachter Weise der Erledigung geschäftlicher Dinge. Im Monat einmal, an einem anderen Wochentage, fand sich auch der Beamtentrat zur Arbeit zusammen. In Gemeinschaft mit unseren Schwern hörten wir von Br. Gabriel einen Vortrag über „Weltliche Schule und Religionsunterricht“. Br. Nische, Oppeln, legte uns über ein verwandtes Thema eine Zeichnung auf, die uns, da er selbst am Kommen verhindert war, durch Br. Gansen erklärt wurde. In Fortsetzung eines früher schon begonnenen Vortrages vermittelte sich Br. Krawulschke über „Ultramontanismus als Weltanschauung“. Je eine Instruktionsloge in I und II festigte uns im zur ersten Arbeit der Trauerloge zusammen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gaben wir unserem Br. Schmude das zur Licht und feierten im Anschluß daran mit unseren Schwern Winter-

sonnenwendfest. An die Feier im Tempel schloß sich ein gemüthliches Zusammensein, das durch musikalische und deklamatorische Vorträge, der Loge befreundeter Künstler angenehme Unterbrechungen erfuhr. Auch Sylvester haben wir in unserem Heim gefeiert und sind in froher Stimmung ins neue Jahr gegangen.

Eine besondere Freude war es uns, zu unserer diesjährigen Sonnenwende eine Anzahl auswärtiger Br in unserem Kreis zu sehen; einigen von ihnen war das Erscheinen nur mit Überwindung großer Unbequemlichkeiten und mindestens ebenso großer materieller Opfer möglich. Wir bedauern nur, daß wir unsere lieben auswärtigen so selten in unserem Kreise sehen. Manches Mißverständniß ließe sich beseitigen, und im gegenseitigen Meinungsaustausch könnte man über die sogen. französische Frage, die uns im abgelaufenen Quartal etliche Deckungen einbrachte, dann auch in einer Weise sprechen, die der Sache selbst gerechter würde. Es ist ja an sich gewiß nicht verwunderlich, daß wir im bedrängten Osten wegen des Anschlusses an die Grand Loge de France mehr besorgte Stimmen hören, wie unsere Freunde im inneren Deutschland; es sollen sich aber die Br, die grade diese Frage in den Vordergrund ihres Interesses stellen, denn doch gesagt sein lassen, daß wir alle an unserem Vaterlande hängen; vielleicht nur sind die Meinungen aus einander liegend, wie wir ihm und uns am besten dienen. Vermessen aber ist, von sich oder einer Gruppe von Deutschen zu glauben, sie hätten die Vaterlandsliebe in Erbpacht. Und dann wäre es vielleicht recht angebracht, sich die „Alten Pflichten“ mal genau durchzulesen, ehe man in solchen Fragen des Tages sein Urtheil abgibt. Ein Fernr hat denn doch die Pflicht, die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze unserer K. K. in Einklang zu bringen mit seinen Ansichten über alle anderen Dinge im Leben, die je den Fernr beschäftigen können. — — — Wir begrüßen es jedenfalls, daß unsere „S. S.“ durch Schaffung der neuen Zeitschrift jetzt mehr Raum für die Einzelberichte der Logen haben¹⁾. Wir sehen in solchen Berichten grade für die Logen, die viel auswärtige Br haben, das gegebene Mittel, den Kontakt enger zu gestalten mit den Brn, denen das teure Reisen in der heutigen Zeit den öfteren Logenbesuch verbietet. Mit dem Verschicken der Arbeitspläne allein ist es letzten Endes doch nicht gemacht.

¹⁾ Also die entgegengesetzte Ansicht wie im Or. Magdeburg. Bei dieser Gelegenheit muß ich berichten, daß mir bei der Annahme im Januar ein Irrthum unterlaufen ist. Die prälegirte Arbeit über das betr. Thema rührt zwar von Br Becker her, die in den „S. S.“ veröffentlichte dagegen von Br Mittermayer. Ich war durch eine irrthümliche Zeitungsnotiz getäuscht worden. An meinem Urtheil in der Sache selbst ändert dies nichts.

K. F.

Or. Hamburg II, Loge „Freies Menschtum“.

31. Oktober: Einführungsloge. Festredner Br Dr. Berendsohn über „Freimaurei“. — 14. November: Lebrabend für Br I. Gr. Leiter: Br Dr. Berendsohn. — Voll-Loge: Br Mstr v St Docter: „Maurerpflichten in der Familie“. — 21. November: Abend mit Studenten. Besprechung des Aufsatzes von Br Brandt: „Die Wahrheit über Niebsche“. — 28. November: Schwesternloge: Erörterung über Kindererziehung und Schule unter regster Theilnahme der Schwrn. — 12. Dezember: Lebrabend für Br I. Gr. Leiter: Br Dr. Berendsohn; Br Gr-Mstr Dr. Penzig war anwesend. Voll-Loge: Begrüßung des Br Gr-Mstr Dr. Penzig. Angliederung von Br Trippacher. Br Kalmbach referiert über das Hamburger Wohlfahrtsamt. 2. Referent: Br Dr. Berendsohn. Dankes- u. Anerkennungsrede des Gr-Mstr. — 2. Weihnachtsfeier: Wintersonnenwendfeier mit Schwrn und Gästen; „Von Nacht zum Licht“ war das Motto dieser würdigen Feier.

Or. Lübeck, Loge „Zum offenen Buch“.

Im verfloßenen Jahre 1921 sind im ganzen 46 Voll-Logen abgehalten worden. Davon waren 15 zwanglos und die übrigen Arbeitslogen mit Vorträgen, Instruktionen und Einführungen in I bezw. II.

An Vorträgen sind gebracht von: Br Baxmann: Spillhammer und Kette. Br Rühs: Die Baubütte im Mittelalter. Br Klahn: Der wahre Wert der Arbeit, der falsche Wert des Geldes. Br Saß: Spencer's Philosophie. Br Lüders: Osterbetrachtung im maurerischen Sinne. Br Klahn: Die Macht der Persönlichkeit. Br Rühs: Gibt es eine sittliche Weltordnung? Br Behrens: Die Einstein'sche Theorie. Br Klahn: Seid sachlich. Br Maschke: Wie denkt ein Br Lehrling über maurerische Geistes- und Volkserziehung? Br Baxmann: Vortrag über seinen Beruf als Stukateur. Br Saß: Die Kunst zu sehen. Br Lüders: Freundschaft in bezug auf die drei großen Lichter. Br Müller: Etwas Astronomie mit Hilfe des Mikroskopes.

Am 19. Oktober hatten wir die Freude, Br Leonhard-Kiel hier bei uns zu haben und von ihm einen Bericht über den Groß-Logentag in Koburg zu hören, sowie eine weitere Klarstellung über die Arbeitsgemeinschaft in den Bezirkslogen zu bekommen. Unsere Loge war bis dahin diesen noch nicht angeschlossen, was nun aber zu Anfang dieses Jahres geschehen ist, indem wir Niedersachsen beigetreten sind.

Die Bewegung unserer Loge war im verlaufenen Jahre folgende: Zu Anfang des Jahres waren wir im ganzen 27 Br-licher.

Davon sind in den E. O. eingegangen 2, nämlich Br Jacobs und Br Stern, überwiesen nach Or. Königsbütte 1. Neueingeführt sind in 16 Brt, sodaß wir mit Anfang d. J. die Zahl 30 haben. In 11 sind im Laufe des Jahres 3 Brt befördert.

Der Besuch unser Logen war teilweise leider recht schwach, was besonders auch mit dadurch verursacht wird, daß von unserer noch kleinen Zahl mehrere Brt (7) ziemlich entfernt auswärts wohnen, deren Herkommen mehr oder weniger erschwert wird durch den Zeitverlust und durch die Reisekosten.



Eine Anregung.

Meine Anregung wegen Erschaffung eines Erholungsheims des F. Z. H. S. im Naturschutzgebiet der Lüneburger Heide hat vielfach freudigen, z. T. geradezu begeisterten Widerhall nicht nur im Bruder-, sondern auch im Schwesternkreise gefunden, wie zahlreiche mit zugegangene Briefe beweisen. Auch der „Verein Naturschutzpark“, dem ich von unserer Absicht bereits Mitteilung machte, steht dem Plan sympathisch gegenüber und wird das größtmögliche Entgegenkommen bekunden. Viele Brt, denen die Heide noch fremd ist, wollen sich auf dem Rückwege vom Hamburger G. L. T. dort aufhalten, um sie näher kennen zu lernen. Die Sache ist also auf dem Marsche, und vielleicht könnten wir in Hamburg bereits einen Flußschuß zu ihrer näheren Bearbeitung wählen. Auch pekuniäre Unterstützung ist vielfach schon zugesichert, wenn auch zumeist erst im allgemeinen Rahmen. Um nun klarer sehen zu können, ist es durchaus notwendig, daß alle diejenigen Brt, die sich pekuniär beteiligen, bezgl. der evtl. zu bildenden G. m. b. H. beitreten wollen, mit dies baldmöglichst unter Nennung einer bestimmten Summe mitteilen. Bei den heutigen Grundstückspreisen brauchen wir natürlich viel Kapital, aber andererseits sollte die Beteiligung auch der minder bemittelten Brt mit bescheidenen Beträgen ermöglicht werden. Es handelt sich dabei zunächst nicht um Spenden, sondern um sichere Kapitalanlagen, die hypothekehaft eingetragenen und entsprechend verzinst werden. Es wäre doch herrlich, wenn wir nach dem G. L. T. schon die ausgewählte Örtlichkeit besichtigen könnten! Der F. Z. H. S. erhielte dann auch etwas, was ihm bisher fehlt: ein weithin sichtbares Wahrzeichen nach außen. Also auf zur Tat!

Br Floerke.



Wie man eine Loge zugrunde richtet.

Die schweizerische Zeitschrift „Alpina“ bringt zu dieser Frage folgende Leitsätze:

„Wenn man nicht zu den Freibeuten kommt, oder wenn man zu ihnen zu spät kommt.

Wenn man trotz einer Arbeit zu Hause bleibt, weil schlechtes Wetter ist.

Wenn man an der Arbeit der Beamten stets kritisiert.

Wenn man nie ein Hint annimmt (denn es ist leichter zu kritisieren als mitzuarbeiten).

Wenn man unzufrieden ist, weil man nicht in eine Kommission gewählt ist, oder wenn man hineingewählt ist und nie zu ihren Sitzungen geht.

Wenn man, nachdem der Vors. Matr zu einer wichtigen Frage die Ansicht der Brt zu hören wünscht, nichts zu sagen hat.

Wenn man nach der Arbeit jedermann sagt, wie die Arbeit hätte gemacht werden müssen.

Wenn man nur das tut, was unbedingt nötig ist, und wenn man, während andere Mitglieder sich allerlei Geschäften unterziehen und müßig noch Kosten übernehmen, wenn man dann sagt, die Loge wird von einer Clique regiert.

Wenn man seine Beiträge so spät wie möglich oder wenn man nur tropfenweise zahlt.“



I. O. O. F.

Der derzeitige Hochmeister schreibt am 8. 10. 21:

„..... tatsächlich ist für den Orden, so wie wir ihn von Amerika übernommen haben, der Gottesbegriff, ja sogar der persönliche Gott, eine unerläßliche Voraussetzung.“

Diese schriftliche Erklärung des Herrn Dr. Weiß wird für diejenigen unserer Brt, die auch dem I. O. O. F. angehören, wohl von größtem Interesse sein.



Bücherschau.

Wolfgang Schaumburg, *Niney nine*. 8°. 82 S. Stuttgart, Selbstverlag des Verfassers.

Br Schaumburg bietet hier gewandte Übersetzungen von 99 deutschen Gedichten aus unserer jüngsten Literaturperiode ins

Engländer. Die Auswahl ist sehr gut und betrifft meist Gedichte, die jenseits des Kanals ziemlich unbekannt sein dürften. Auch die neuesten freigeistigen Dichter sind reichlich vertreten, wie Christian Wagner, Cäsar Flaischlen, Hermann Hesse, Gerhart Hauptmann u. a. Solche Schriften tragen zweifellos zum besseren gegenseitigen Verständnis der Völker bei und sind deshalb recht verdienstlich.

Rudolf Wissel und Alfred Striemer, Ohne Planwirtschaft kein Aufbau! Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Jnb. Br. Mittelbad) in Stuttgart. 8°. 80 S.

Wissel, der Vater des Gedankens der Planwirtschaft, gibt hier — vereint mit Dr. Striemer — die Richtlinien für die notwendige Neugestaltung unserer Wirtschaft. Der verwinkelte Fragenkomplex wird hier nach allen Richtungen hin mit großer Klarheit und Überzeugungskraft beleuchtet.

Anna Stemssen, Erziehung im Gemeinschaftsgeist. Verlag von Ernst Heinrich Moritz in Stuttgart. 8°. 57 S.

Verfasserin ist überzeugte Sozialistin, sieht aber weit über die Parteibulle hinaus. Mit Recht betont sie, wie ungemein schwierig es ist, in Schul- und Erziehungsfragen durch genaue Prüfung zu einem eigenen Urteil zu kommen. Man weiß im allgemeinen, was man nicht will — nämlich die Schule, wie sie bisher war; man hat aber nur eine sehr unbestimmte Vorstellung darüber, wie sie sich ändern läßt, und eine noch unbestimmtere über das Neue, das man ersehnt und erstrebt. Da möchte Verf. von ihrem Standpunkte aus Klarheit schaffen, und es gelingt ihr auch.

Paul Wagler, Kapitalismus und Sozialismus als Erlebnis. Verlag von Ernst Reinhardt in München. 8°. 93 S. Fr. Mk. 10.—.

Eine sehr gründliche, tief schürfende, die verschiedensten Gebiete behandelnde und in manchen versteckten Winkel hineinleuchtende Arbeit. Man's bittere Wahrheit wird unverblümt ausgesprochen. Der Kapitalismus entwickelt sich zu einer Entwürdigung des Menschen. Es gibt nur eine Rettung aus dem Elend der rohen, politisch gerichteten Erwerbsinteressen unserer Zeit: eine neue Durchdringung unseres Volkes mit einem alles beherrschenden und neu belebenden Familiengeist. Nach der Auffassung des Verf. ist es die Forderung, die unserem sozialistisch werdenden Zeitalter nach der Entwertung unserer alten Kultur Möglichkeiten, Mittel, Wege und Vorbild bietet zum Aufbau einer neuen Kultur im wirtschaftlichen Geiste. Ich empfehle dieses gehaltvolle Buch, das sich erfreulicherweise frei hält von den sonst bei den Altmaurern üblichen

„religiösen“ Phrasen, warm zum Studium und zu eingehender Besprechung an den Logenabenden.

Ludwig Wahnund, Der Ursprung des Christentums. Verlag von Alfred Strauß in Leipzig. 8°, 36 S. Preis Mk. 3.20.

Der bekannte Verfasser behandelt in dieser Broschüre die Entstehung des Christentums mit vollem Recht als ein rein geschichtliches Thema, dem er demgemäß einzig und allein mit den Mitteln moderner Geschichtsforschung zuzuliebe geht. Mit der Entstehung der christlichen Dogmatik hat der Ursprung des Christentums jedenfalls nichts zu tun, darf auch nicht mit der Leben-Jesu-Forschung verwechselt werden, zumal die Existenz eines Jesu von Nazareth geschichtlich und wissenschaftlich nicht bewiesen werden kann. Ein kritischer Vergleich der Evangelien ergibt deren Unglaubwürdigkeit. Bei Wahnund handelt es sich also hier nur um die Ideenwelt des sog. Urchristentums. Sie scheint ihm hervorgegangen zu sein aus der orientalischen Despotenidee, die den Herrscher nur durch seine Satrapen, den Gott nur durch seinen Vermittler und durch seine Priester mit der Menschheit verkehren läßt. Ist dieser Gedanke erst einmal Allgemeingut geworden, so ist auch das Ende der Priesterherrschaft gekommen.

Diedrich Bischoff, Die Religion der Freimaurer. Verlag von F. H. Perthes in Gotha. 8°, 104 S. Preis Mk. 12.—.

Das Büchlein will einerseits Wege zum deutschen Wiederaufbau zeigen und ist andererseits eine berechte Verteidigung der Fm gegen ungerechtfertigte Angriffe. Es ist zweifellos sehr gut gemeint und beruht sicherlich auf ehrlicher, innerer Überzeugung, aber wie Reformfreimaurer werden trotzdem dem Verfasser nicht immer auf seinen Gedankengängen zu folgen vermögen. Mir persönlich ist zu viel Hurrah und zu viel Phrase — sowohl in politischer wie in religiöser Hinsicht — in dem Buche, dagegen zu wenig greifbare Vorschläge zu wirklich befriedigender Tat. Verfasser möchte um Gotteswillen ja nicht nach rechts hin Anstoß erregen und rückt dadurch — vielleicht unbewußt — immer mehr von links ab. Wenn man Schwarz und Weiß mischt, gibt es ein ver schwommenes Grau. Trotzdem rate ich unseren Brn zur Lektüre des Büchleins, denn es ist von tiefem sittlichem Ernste getragen, die Darstellung oft eine schwungvolle, der quellende Gedankenreichtum sehr anregend. Verf. sieht das Allbeimittel in der Religionsidee der deutschen Fm, in einer Religion der bauenden Vaterlandsliebe.

K. F.



Beiträge zum Dispositionsfond des B.-V.

1. Quittung bis 15. 1. 22.

1. F. W., Erfurt, $\text{Mk } 50,-$, 2. R. K., Berlin, $\text{Mk } 30,-$, 3. Löbinger, Jauer, $\text{Mk } 60,-$, 4. Kluck, Bremen, $\text{Mk } 300,-$, 5. L., Kiel, $\text{Mk } 50,-$, 6. Koschinski, Landsberg (Warthe), $\text{Mk } 20,-$, 7. Brandt und Richter, Leipzig, $\text{Mk } 20,-$, 8. W. R., Oe., Or. Coburg, $\text{Mk } 50,-$, 9. Beyerlein, Meßburg, $\text{Mk } 50,-$, 10. Grosse, Lpzg., $\text{Mk } 10,-$, 11. Georg Hoffmann, Dresden, $\text{Mk } 100,-$, 12. Stroh, Wusterhausen, Dosse, $\text{Mk } 15,-$, 13. E. Kulture, Bremen, z. Z. Lyden, $\text{Mk } 10,-$, 14. Heiling, Hbg., $\text{Mk } 50,-$, 15. Krieger, Dresden, $\text{Mk } 10,-$, 16. Schwedler, Lpzg., $\text{Mk } 200,-$, 17. U. v. H., Dresden, $\text{Mk } 100,-$, 18. Pikarski, Kreissparkassendirekt. a. D., Magdeburg, $\text{Mk } 25,-$, 19. O. J., Bln. I., $\text{Mk } 100,-$, 20. G. K., Bln. I., $\text{Mk } 20,-$, 20a. R. Sch., Bln. I., $\text{Mk } 20,-$, 21. Max Katz, Bln. I., $\text{Mk } 20,-$, 22. Rotermund, Bln. I., $\text{Mk } 20,-$, 23. M. M., Bln., $\text{Mk } 50,-$, 24. O. K., Bln. I., $\text{Mk } 20,-$, 25. Baundtke, Bln. III., $\text{Mk } 200,-$, 26. Rb. Maass, Hbg. I., $\text{Mk } 100,-$, 27. Victor Ley, Dresden A., $\text{Mk } 20,-$, 28. Br. B., Dresden, $\text{Mk } 20,-$, 29. Feist, Itzehoe, $\text{Mk } 200,-$, 30. E. Demuth, Dresden, $\text{Mk } 20,-$, 31. F. We., Dresden, $\text{Mk } 10,-$, 32. Jos. Bodenheimer, Weiden i. S., $\text{Mk } 100,-$, 33. E. Sch., Bockwitz, $\text{Mk } 50,-$, 34. Borchding, Bremen, $\text{Mk } 20,-$, 35. A. Kuballe, Meßbg., $\text{Mk } 75,-$, 36. Stadler, Harburg, Elbe, $\text{Mk } 20,-$, 37. Kniffier, Saarbrücken, $\text{Mk } 100,-$, 38. Leopold, Dresden, $\text{Mk } 10,-$, 39. R. Schlier, Hbg., $\text{Mk } 20,-$, 40. D. E. Fischer, Stuttgart, $\text{Mk } 58,30$, 41. Dr. Voltraß, Teupitz (Mark), $\text{Mk } 30,-$, 42. Weinsziehr, Düsseldorf, $\text{Mk } 50,-$, 43. Floercke, Stuttgart, $\text{Mk } 10,-$, 44. R. Berghaus, Mainz, $\text{Mk } 100,-$, 45. Or. Königshütte, $\text{Mk } 300,-$, 46. Warnstedt, Nienhof, Kr. Fulda, $\text{Mk } 250,-$, 47. Or. Schwiels, $\text{Mk } 300,-$, 48. Bruno Parkop, Quernum b. Braunschweig, $\text{Mk } 80,-$, 49. C. Porzig, Hosterwitz b. Pillnitz a. E., $\text{Mk } 100,-$, 50. Brähler, Düsseldorf, $\text{Mk } 20,-$, 51. Dave, Hanaa, $\text{Mk } 25,-$, 52. G. M., Bln. I., $\text{Mk } 25,-$, 53. X. X., Hannover, $\text{Mk } 50,-$, 54. Or. Mannheim, I Rate, $\text{Mk } 410,-$, 55. G. E., Nitrnberg, $\text{Mk } 10,-$, 56. Br. Philipp, Saarbrücken, $\text{Mk } 50,-$, 57. Beilharz, Wismheim, $\text{Mk } 30,-$, 58. Or. Porzheim, $\text{Mk } 100,-$, 59. Liebenhal, Hamburg I., $\text{Mk } 100,-$, 60. Rob. Pl., Hertsan, $\text{Mk } 50,-$, 61. H. S. in A., $\text{Mk } 20,-$, 62. Trenzel, Bln. II., $\text{Mk } 30,-$, 63. Schlitzendorf, Mörel b. Hohenwestedt, $\text{Mk } 20,-$, 64. Pietuchowski, Breslau, $\text{Mk } 100,-$, 65. Nr. 1875, Bremen, $\text{Mk } 10,-$, 66. Kräuber, Düsseldorf, $\text{Mk } 30,-$, 67. Schenkel, Dresden, $\text{Mk } 10,-$.
Zusammen $\text{Mk } 4653,30$.

Dr. H. Lux.



Einladung

an alle Brüder und Schwestern, die die Leipziger Messe besuchen für die Zeit vom 5. bis 9. März 1922.

Montag, den 6. März, ab 7 Uhr, in den Logenräumen des Odd Fellow-Helms, Leibnizstrasse 3: Gesellschaftsabend mit Schwrm, zwanziglos. Für Beköstigung ist gesorgt.

Sonntag, den 5. März, ab 5 Uhr, in unserm Logenraum im Odd Fellow-Helm, Leibnizstrasse 3: Meisterbesprechung und Arbeitsgemeinschaft Sachsen unter Beteiligung aller Orte, die durch in Leipzig anwesende Br. vertreten sind. Besprechungsthemen an den Unterechneten.

Von Sonntag, den 5. März bis mit Donnerstag, den 9. März ist das Jungkunsztzimmer des Künstlerhauses, Bosestrasse, für unsere Br. und Schwrm belegt zu Messezusammenkünften und Stammtischunterhaltung bei gewählter Verpflegung und ohne Musik und anderen Meltrubel. Wir bitten, von dieser Gelegenheit, im Bruderkreise auszuüben und freundliche Plauderstunden genießen zu können, während der Meßtage ist dortselbst ausgelegt. (Anschluß: Für F. Z. R. S. 3 Ringe, Künstlerhaus, Bosestrasse, Jungkunsztzimmer) — Forderzeitige Mitteilungen für Loge und Brüder werden an Br. Ernst Schwedler, Elsterstraße 34, erbeten.

Br. und Schwrm Ihr seid alle herzlich geladen u. willkommen.

Loge zu den 3 Ringen, Or. Leipzig.
Paul Otto Ruppert, Matr. V St.,
Lampestraße 711.

Im nächsten Monat

ergeht

eine Vorfrage:

Wer kommt zum Gr.-L.-T. nach Hamburg?

Bis dahin mußte jede Loge eine Reisesparkasse gegründet haben. — Merkt Euch die Daten: 28., 29. und 30. Juli 1922.

Der geschäftsführende Ausschuss
des Gr.-L.-T. 1922.

Die Logen „Zur Morgenröte“ Berlin I und „In Treue fest“ Berlin II

arbeiten jeden Montag, abends 8 Uhr,
im Logenheim Wilhelmstrasse 118 II.
Prof. Adr.: Max Katz, Berlin 80. 16,
Schmidtstrasse 28.
Dr. H. Lutz, Berlin W. 86, Mauerstr. 81.
Telephon: Zentrum 331.
Anwärter Br. willkommen.

□ Zum Licht im Osten Breslau

arbeitet jeden Donnerstag, 7 1/2 Uhr
im Logen-Heim, Neue Taschenstr. 31 II.
Prof. Adresse:
A. Haselbacher, Breslau 6,
Steinmühlstrasse 1.

□ Hansa, Hamburg

arbeitet jeden Montag abends 7 Uhr
Hartungstrasse 9-11 nahe Dammtor-
Bahnhof. Durchreisende Br. herzlich
willkommen; vorher telef. anfragen.
Prof. Adr.: P. H. Heinsen, Hamburg 6,
Weidenallee 12.
Telef.: Nordsee 3616, N. 1
oder Ernst Voigt
vorm. Elbe 3335, nachm. Vulkan 3897.

□ Freie Nordmark, Kiel

arbeitet jeden 2. u. 4. Montag im Monat,
abends 8 1/2 Uhr im Logenheim, jetzt
Dänische Strasse 42. An den übrigen
Montag. zwangl. Beisammensein abends.
Profane Adresse: B. Rosenthal, Bruns-
wilerstr. 11a. Fernsprecher 825.

□ zur Wahrheit u. Crene, Dresden

arbeitet jed. Donnerstag abends 7 1/2 Uhr
i. Logenh. Künstlerhaus, Albrechtstr. 6
(22410), a. letzten Donnerstag i. Monat
zwanglos (Bestaur. 14038). Prof. Adr.:
Kurt Pahl, Dresden, Strehlenstr. 20
(20205). Ausw. Br. herzlich willkommen.

Loge „Balduar“ zu Magdeburg

arbeitet jeden Freitag, abends 8 Uhr,
im Logenhaus des Botz's Katschhof,
an der Ulrichskirche
Durchreisende Br. sind willkommen.

Gehr. Fischer, Pobershau, Sa.

Holz- und Spielwaren-Fabrik.
Fernruf: Amt Zöblitz 9 und
Martenberg 122, 136. **Fischer Pobershau.**
Telegraphen-Adresse:

Stammhaus gegründet 1869.

Abteilung I: Kegelspiele v. d. einfachsten b. z. feinsten Ausführung. Holz-
drechselwaren. Kinderspielwaren. Massenherstellung klein gedrehter
u. gefirnister Holzwaren aus allen Holzarten. Schach- u. Halm-Figuren.
Abteilung II: Holznopfornamente, Holzmoderköpfe, Holzperlen, Stopfartikel,
Holz-Stick- und Holz-Häkel-Madeln.

Export nach allen Ländern. **Stets Neuheiten.**
Messe Leipzig: Petersstr. 37 (Goldr. Hirsch) I. Stock, Zimmer 19.

MAASS - PIANOS

Feurich-Flügel PIANOLA'S

Hortel & Bürger Harmoniums

Zahlungserleichterung.

Altena-Hamburg,
Königsstrasse 130.
Br W. Maass.

Reimann & Co., Hannover

Gegründet 1903.

Kaffee- und Tee-Import,
: Rösterei u. Versand. :
Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen,
Keks und Pralinen
zu billigsten Tagespreisen!

Bei Abnahme von zusammen 8 1/2 Pfd.
ohne Verpackungsgespen
— mit 5% Rabatt! —

Beste Bezugsquelle

für

reinen Pfälzer

Weiß- und Rotwein

in Faas und Flaschen.

Br Wilhelm Zell, Landau, Pfalz.

Telefon 846.

Fritz Manke

Leder-Treibriemen-Fabrik

Düsseldorf.

Beste Bezugsquelle für
la. Haushaltssparkettseife
weisse Spezialität, garantiert grösste
Waschkraft, hochfeine Toilette-
seifen, Hautcreme usw.
Niedrigste Ausnahmepreise garantiert.

Br Albert Bendt, I/Ra. Gehr. Bendt,
chem. Produkte, Kaufbeuren.

An- u. Verkauf v. Effekten

Zu vielherem Devisen u. anderen bankmäßigen Geschäften, auch in kleinstem
Rahmen durch Zusammenlegung, zwecks Aufbesserung der
Lebenshaltung od. Kapitalanlage halte ich mich

Börsen-Kommissions-Geschäft

bestens empfohlen.

Stille Mitarbeiter

mit Beziehungen zu Aktien-
gesellschaften usw. können
ihre Erfahrungen durch mich im engen Kreise bestens ver-
werten.

Karl O. Schlegel, Triebes, Thür.